

**Gutachten zum Audit
des Systems der internen Qualitätssicherung
an der Ferdinand Porsche FernFH
gem. § 22 HS-QSG**



16. Sitzung der ZEvA-Kommission

am 12. Juli 2022

TOP 4.01

Vertragsschluss am: 31.05.2021

Datum der Vor-Ort-Begutachtung: 10.-11. März 2022

Ansprechpartnerin der Hochschule: Mag. Michaela Hofer, MA, Abteilungsleiterin Qualitätsmanagement

Betreuende Referentin der ZEvA: Anja Grube M.A., Leitung Systemakkreditierung und Internationales

Gutachtergruppe:

- **Prof. (FH) Dr. Dipl. Psych. Tanja Eiselen**, Rektorin und Leitung des Kollegiums der FH Vorarlberg (Vertreterin der Wissenschaft)
- **Prof. Dr. Julia Sander**, Geschäftsführerin der Vinzenz Pallotti University Vallendar, ehem. Rektorin und Geschäftsführerin der SRH Fernhochschule Riedlingen (Vertreterin der Wissenschaft)
- **Prof. Dr. Johann Schneider**, ehem. Rektor der FH Frankfurt, Hochschulberater (Vertreter der Wissenschaft)
- **Johannes Kunkel**, Teamleiter und stellv. Abteilungsleiter im Dezernat 1 – Hochschulplanung, Abt. 1.3 – Akkreditierung und Qualitätsmanagement an der FernUniversität in Hagen (QM-Professional)
- **Florian Pacher**, Studierender im Professional MBA „Public Management“ an der FH Burgenland (Vertreter der Studierenden)

Hannover, den 18.05.2022

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	2
I. Zusammenfassende Bewertung und Beschluss über die Zertifizierung des hochschulinternen QM-Systems	3
1. Beschluss der ZEvA-Kommission vom 12. Juli 2022	3
2. Zusammenfassende Bewertung und Votum der Gutachtergruppe	3
II. Einleitung	7
1. Grundlagen und Zielsetzung des Audits	7
2. Ablauf des Audits	7
III. Kurzportrait der Hochschule	9
IV. Prüfbereiche	11
1. Qualitätsstrategie und deren Integration in die Steuerungsinstrumente der Hochschule	11
1.1 Sachstand	11
1.2 Bewertung und Empfehlungen	12
2. System der internen Qualitätssicherung und Regelkreise	14
2.1 Grundlagen des hochschulinternen QM-Systems	14
2.2 Qualitätsregelkreise in Studium, Lehre und Weiterbildung	19
2.3 Qualitätsregelkreise in Forschung und Entwicklung	26
2.4 Organisation & Administration	29
2.5 Personal	31
3. Einbindung von Internationalisierung und gesellschaftlichen Zielsetzungen in das Qualitätsmanagementsystem	34
3.1 Internationalisierung	34
3.2 Gesellschaftliche Zielsetzungen und Querschnittsthemen	35
3.3 Bewertung und Empfehlungen	36
4. Stellungnahme der Hochschule zum Gutachten	38

I Zusammenfassende Bewertung und Beschluss über die Zertifizierung des hochschulinternen QM-Systems

1 Beschluss der ZEvA-Kommission vom 12. Juli 2022

I. Zusammenfassende Bewertung und Beschluss über die Zertifizierung des hochschulinternen QM-Systems

1. Beschluss der ZEvA-Kommission vom 12. Juli 2022

Die ZEvA-Kommission stimmt dem Bewertungsbericht der Gutachtergruppe zu und nimmt die Stellungnahme der Hochschule vom 18.05.2022 zur Kenntnis.

Die ZEvA-Kommission beschließt die Re-Zertifizierung des internen Qualitätsmanagementsystems der Ferdinand Porsche FernFH ohne Auflagen für die Dauer von sieben Jahren.

Dieser Beschluss basiert auf den Verfahrensregeln gemäß § 22 des österreichischen Hochschul-Qualitätssicherungsgesetzes in der aktuellen Fassung.

2. Zusammenfassende Bewertung und Votum der Gutachtergruppe

Die Gutachtergruppe stellt fest, dass sich das Qualitätsmanagementsystem der Ferdinand Porsche FernFH seit dem letzten Audit insgesamt gut weiterentwickelt hat. Instrumente, Verfahren und Kommunikationskanäle sind transparent und verbindlich definiert, sodass ein strukturierter und regelmäßiger Austausch über Qualitätsfragen über die ganze Hochschule hinweg ermöglicht wird. Qualitätsbewusstsein, kritische Selbstreflexion und Qualitätskultur haben sich in den letzten Jahren offenbar auf allen Ebenen deutlich herausgebildet und sind für die Gutachtergruppe auch im Rahmen der Gespräche mit den verschiedenen Statusgruppen der Hochschule klar erkennbar geworden. Besonders hervorzuheben ist die hohe Service-Orientierung der Lehrenden und Mitarbeitenden, die auch von den Studierenden unmittelbar wahrgenommen und wertgeschätzt wird.

Die aktuellen Zielsetzungen der Hochschule sind klar ausformuliert und dem besonderen Profil der Hochschule angemessen. Eine deutliche Verbesserung und Weiterentwicklung zeigt sich auch hinsichtlich der Lernplattform und der didaktischen Methoden im Fernstudium.

Trotz dieses positiven Gesamteindrucks hat das Begutachtungsverfahren noch einige Optimierungspotenziale aufgezeigt. Aus Sicht der Gutachter/-innen sollte das QM-System noch stärker als bisher mit klaren Steuerungsparametern, Zielgrößen und Interventionsgrenzen ausgestattet werden, um ein gezielteres Qualitätscontrolling zu ermöglichen. Insgesamt sollte das akademische Berichtswesen der Hochschule noch weiterentwickelt werden. Ferner erscheint die Feedback-Kultur an der Hochschule noch ausbaufähig, bspw. hinsichtlich der flächendeckenden Rückmeldung von Evaluationsergebnissen an die Studierenden.

Die Grundlagendokumente des QM-Systems sind bereits gut ausgearbeitet und stellen für alle hochschulintern Beteiligten eine gute, tragfähige Arbeitsgrundlage dar. Teilweise ist jedoch das Schließen der Regelkreise noch nicht vollständig in den Unterlagen dokumentiert. Dies sollte noch so bald wie möglich nachgeholt werden.

Entwicklungsbedarf zeigt sich für die Gutachter/-innen außerdem noch bezüglich der Einbindung von Forschung und Internationalisierung in das Qualitätsmanagement. Beiden Bereichen sollte in den nächsten Jahren eine höhere Priorität eingeräumt werden, auch hinsichtlich der hierfür eingesetzten personellen Ressourcen. Einige gute Ansätze und Überlegungen hierzu sind im Rahmen des Audits bereits erkennbar geworden und sollten in den kommenden Jahren konsequent weiterverfolgt werden.

Auf Konsolidierung und gezielte Weiterentwicklung im Personalbereich sollte generell im kommenden Zertifizierungszeitraum besonderes Augenmerk gelegt werden. Dies gilt für die Stabsstelle QM ebenso wie für die Mitarbeitenden in Service und Verwaltung und das fest angestellte Lehrpersonal. Erste Maßnahmen hierzu befinden sich bereits in Entwicklung, was die Gutachter/-innen ausdrücklich begrüßen.

Empfehlungen

Zur Weiterentwicklung des QM-Systems spricht die Gutachtergruppe die folgenden Empfehlungen aus:

Empfehlungen zu den Grundlagen des QM-Systems:

- Die Beschreibungen der zentralen Qualitätsregelkreise im QM-Handbuch sollten auch die kontinuierliche Wirkungsanalyse von Maßnahmen zur Qualitätsverbesserung explizit mit einbeziehen, um das Schließen der Regelkreise vollständig abzubilden.
- Die Einbindung externer Expertise bei der Entwicklung und Evaluierung der Studiengänge sollte im QM-Handbuch und den sonstigen Grundlagendokumenten des QM-Systems noch klarer als bisher beschrieben werden.
- Das akademische Berichtswesen und das Qualitätscontrolling der Hochschule sollten insgesamt weiterentwickelt werden, z.B. durch Einführung klar definierter Indikatoren und Maßstäbe für die Erreichung von Qualitätszielen.
- Die Qualitätsberichte sollten stets der allgemeinen Hochschulöffentlichkeit zugänglich gemacht werden.
- Die personellen Ressourcen der Stabsstelle Qualitätsmanagement sollten weiter aufgestockt werden.

Empfehlungen zum Bereich Studium und Lehre:

- In den Befragungen zur Lehrevaluation sollte noch stärkeres Augenmerk auf das Thema Studierbarkeit gelegt werden. Insbesondere sollte der Aspekt „Arbeitsbelastung im Studium“ größere Aufmerksamkeit erfahren, etwa durch Fragen zum studentischen Workload auf Modulebene. Hierfür könnten auch ergänzende Instrumente wie z.B. Lerntagebücher hilfreich sein.
- Die Feedback-Kultur an der FernFH sollte insgesamt weiter gestärkt werden. Insbesondere sollten die Evaluationsergebnisse auf Lehrveranstaltungsebene durchgängig mit den Studierenden besprochen werden. Auch sollten den Studierenden zusätzliche Wege eröffnet werden, Beschwerden und Kritik anonym zu äußern.
- Die zeitlichen Anforderungen und das inhaltliche Profil der Studiengänge sollten in der Außendarstellung noch transparenter gemacht werden.
- Die Qualitätszirkel sollten verstärkt auch inhaltliche Fragestellungen in den Blick nehmen.

1 Zusammenfassende Bewertung und Beschluss über die Zertifizierung des hochschulinternen QM-Systems

2 Zusammenfassende Bewertung und Votum der Gutachtergruppe

Empfehlungen zum Bereich Forschung und Entwicklung:

- Forschung und Entwicklung sollten noch stärker in den Mittelpunkt der strategischen Hochschulentwicklung gerückt und allgemein besser in das Qualitätsmanagement integriert werden.

Empfehlungen zum Bereich Organisation, Administration und Personal:

- Mitarbeiterbefragungen sollten künftig regelmäßiger und systematischer erfolgen und mit konkreten Zielen hinterlegt werden.

Empfehlungen zum Bereich Internationalisierung:

- Der Ausarbeitung und Umsetzung der Internationalisierungsstrategie sollte eine höhere Priorität eingeräumt werden, insbesondere auch durch Bereitstellung zusätzlicher personeller Ressourcen.

Gesamtvotum der Gutachtergruppe

Die Gutachtergruppe empfiehlt der ZEvA-Kommission, das Qualitätsmanagementsystem der Ferdinand Porsche FernFH für die Dauer von sieben Jahren zu rezertifizieren.

II Einleitung

1 Grundlagen und Zielsetzung des Audits

II. Einleitung

1. Grundlagen und Zielsetzung des Audits

Das österreichische Hochschul-Qualitätssicherungsgesetz (HS-QSG) sieht für Fachhochschulen, öffentliche Universitäten und Pädagogische Hochschulen eine regelmäßige externe Begutachtung und Zertifizierung des hochschulinternen Qualitätsmanagementsystems vor. Im Erfolgsfall mündet das Audit in eine Zertifizierung des QM-Systems für die Dauer von sieben Jahren (vgl. § 22 HS-QSG).

Das Gesetz legt zugleich die Prüfbereiche fest, die im Rahmen des Audits mindestens zu begutachten sind. Der vorliegende Ergebnisbericht nimmt diese Prüfbereiche in seine Gliederung auf. Selbiges gilt für den Audit-Leitfaden der ZEvA, der sowohl der Gutachtergruppe als auch der Hochschule als Grundlagendokument zur Information und Orientierung ausgehändigt wurde.

Das hochschulinterne QM-System der Ferdinand Porsche FernFH wurde zuletzt von der Agentur evalag gemäß den Vorgaben des HS-QSG begutachtet und im März 2016 für die Dauer von sieben Jahren ohne Auflagen zertifiziert. Die Hochschule beantragt nun fristgerecht die Re-Zertifizierung.

2. Ablauf des Audits

Gemäß den Standards und Leitlinien für die Qualitätssicherung im Europäischen Hochschulraum (ESG) umfasste der Begutachtungsprozess einen schriftlichen Selbstbericht der Hochschule sowie zweitägige Gespräche der Gutachtergruppe mit verschiedenen Statusgruppen der Hochschule.

In ihrem Selbstbericht hat die Hochschule ihr Profil, ihre grundlegenden Entwicklungslinien sowie ihr internes Qualitätsmanagementsystem ausführlich beschrieben und eine eigene Stärken-Schwächen-Analyse des Systems vor dem Hintergrund der Erfahrungen der letzten Jahre vorgenommen. Der Anlagenband zum Selbstbericht enthielt u.a. die zentralen Grundlagendokumente des QM-Systems und der Hochschulsteuerung (Hochschulentwicklungsplan, Forschungsstrategie, QM-Handbuch nebst Anhängen, Prozessbeschreibungen, Satzungsteile etc.) sowie Beispiele für verschiedene hochschulinterne und -externe Qualitätsberichte nebst Maßnahmenplänen.

Aufgrund der anhaltend kritischen Pandemielage wurde im Einvernehmen mit der Hochschule entschieden, auf den geplanten Vor-Ort-Besuch auf dem Hochschulcampus in Wiener Neustadt zugunsten eines Online-Formats zu verzichten. Im Rahmen der Online-Begehung erhielt die Gutachtergruppe eine virtuelle Führung durch die Räumlichkeiten sowie einen Einblick in die zentrale Lernplattform der Ferdinand Porsche FernFH.

II Einleitung

2 Ablauf des Audits

Die Gutachter/-innen führten darüber hinaus getrennte Gespräche mit den Mitgliedern der kollegialen Hochschulleitung, der Leiterin der Abteilung Qualitätsmanagement, Studierenden und Absolventen/-innen der Hochschule, den Studiengangsleitungen, weiteren fest angestellten Lehrende und Lehrbeauftragten sowie leitenden Mitarbeitern/-innen in Service und Verwaltung. Zudem gab es vertiefte themenbezogene Gespräche zu den Leistungsbereichen Forschung, Internationalisierung und Verwaltung/IT.

Die im vorliegenden Gutachten enthaltenen Bewertungen basieren auf den im Selbstbericht enthaltenen Dokumenten und Informationen sowie den im Rahmen der Gespräche gewonnenen Eindrücken und Erkenntnissen.

Die Gutachter/-innen bedanken sich bei der Hochschule für die sorgfältige Erstellung des Selbstberichts sowie den offenen und konstruktiven Austausch im Rahmen der Online-Gespräche.

III. Kurzportrait der Hochschule

Die Ferdinand Porsche FernFH (im Folgenden kurz: FernFH) wurde 2006 von der Humboldt Bildungsgesellschaft m.b.H. und der FH Wiener Neustadt gegründet. Mit der Verlegung des Firmensitzes und des Hauptstandortes nach Wiener Neustadt im Jahr 2016 übernahm die „FernFH Management & Service GmbH“ das 100%-ige Eigentum der FernFH. Seit Mitte 2020 ist das Land Niederösterreich als zweiter Gesellschafter zu 26% an der Hochschule beteiligt.

Die FernFH ist die einzige österreichische Hochschule, die ausschließlich Fernstudiengänge anbietet. Diese richten sich vor allem an die Zielgruppe bereits berufstätiger Studierender, für die eine zeitlich und räumlich flexible Studienorganisation von besonderer Bedeutung ist, um das Studium mit einer gleichzeitigen Erwerbstätigkeit vereinbaren zu können.

Mit Stand November 2021 waren knapp 1.000 Studierende an der FernFH eingeschrieben. Bis zu diesem Zeitpunkt hatte die Hochschule außerdem gut 1.800 Absolventen/-innen hervorgebracht.

Das Studienangebot der Hochschule ist im zurückliegenden Zertifizierungszeitraum weitgehend konstant geblieben, wobei die Gesamtstudierendenzahl um ca. 30% gestiegen ist. Derzeit werden drei Bachelor- und zwei Masterstudiengänge in insgesamt drei Fachdisziplinen angeboten (Aging Services Management, Wirtschaftsinformatik sowie Betriebswirtschaft & Wirtschaftspsychologie). Hinzu kommt ein Kurzlehrgang zur Weiterbildung. Darüber hinaus befanden sich zum Zeitpunkt der Begutachtung zahlreiche weitere Weiterbildungsangebote in Entwicklung, darunter sechs weitere Kurzlehrgänge, ein Zertifikatslehrgang, zwei Akademische Lehrgänge und zwei Master-Lehrgänge.

Ein Fernstudium an der FernFH beinhaltet Präsenztage (derzeit: dreimal je zwei Tage pro Semester, vor Ort oder in einem synchronen Online-Setting), die sich mit Phasen des selbstgesteuerten betreuten Fernstudiums im Online-Campus abwechseln. Das hochschuldidaktische Modell des „Blended Learning“ wurde gewählt, um über Präsenzveranstaltungen den Aufbau der sozialen Kompetenzen zu fördern und den Austausch zwischen den Studierenden und Lehrenden auch in der persönlichen Begegnung zu ermöglichen. Die Umsetzung der Fernlehre basiert wesentlich auf dem Lernmanagementsystem Moodle.

In den Lehrveranstaltungen dienen eigens entwickelte Studienhefte oder standardisierte „LV-Designs“ (standardisierte Instruktionen im Online-Campus verknüpft mit dem Einsatz von aktueller Originalliteratur, wissenschaftlichen Artikeln und Lehrbüchern) als Leitmedium für das Selbststudium.

Die angebotenen Bachelor- und Masterstudiengänge werden über einen Förderungsvertrag mit der Republik Österreich (Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung) finanziert. Lehrgänge zur Weiterbildung sind für die Studierenden hingegen grundsätzlich kostenpflichtig.

III Kurzportrait der Hochschule

2 Ablauf des Audits

Wie alle österreichischen Fachhochschulen hat auch die FernFH einen klaren Forschungsauftrag, erhält jedoch hierfür keine Grundfinanzierung durch den Bund. Eine solche wird stattdessen in unterschiedlichem Umfang durch die Länder beigesteuert.

Die Hochschule verfügt über einen Stamm von 14 fest angestellten Lehrenden und einen großen Pool von ca. 130 nebenberuflich Lehrenden aus Wissenschaft und Praxis, welche den größten Teil der Lehre in den Studiengängen tragen und vielfach bereits seit langem regelmäßig an der FernFH tätig sind.

Eine Fachbereichs- oder Departmentstruktur existiert an der FernFH nicht. Für jeden Studiengang und jeden Lehrgang gibt es eine/-n Studiengangs- bzw. Lehrgangsleiter/-in, der bzw. die für die Qualität des Programms die Hauptverantwortung trägt.

Die kollegiale Hochschulleitung besteht aus drei Geschäftsführern/-innen sowie der Leitung und der stellvertretenden Leitung des Kollegiums. Der Hochschulleitung sind wiederum mehrere Stabsstellen zugeordnet, die sich jeweils einem bestimmten Ressort widmen (Forschung, Qualitätssicherung, Internationalisierung, Gender & Diversity, Alumni-Arbeit). Die Stabsstellen können laut Organigramm nur aus einer Person bestehen, welche auch noch andere Aufgaben und Funktionen in der Hochschule innehaben kann.

Die Service- und Verwaltungseinheiten der Hochschule sind organisatorisch direkt der Geschäftsführung der FernFH Management & Service GmbH unterstellt.

Die FernFH verfügt über eine zentrale Studierendenvertretung sowie studentische Sprecher/-innen auf Jahrgangs- bzw. Studiengangsebene. Gemäß den Bestimmungen des FH-Gesetzes sind auch im Kollegium Studierende als Mitglieder vertreten.

Das FH-Kollegium kann zur Bearbeitung einzelner Themenbereiche Arbeitsausschüsse bilden, welche auch verstetigt werden können. So wurde z.B. ein ständiger Ausschuss für Fragen von Gender- und Diversitymanagement eingerichtet.

IV Prüfbereiche

1 Qualitätsstrategie und deren Integration in die Steuerungsinstrumente der Hochschule

IV. Prüfbereiche

1. Qualitätsstrategie und deren Integration in die Steuerungsinstrumente der Hochschule

1.1 Sachstand

Die strategischen Ziele der Ferdinand Porsche FernFH wurden durch die kollegiale Hochschulleitung beschlossen und sind im Hochschulentwicklungsplan (HEP) festgelegt, welcher in einem Dreijahresrhythmus aktualisiert wird und das zentrale Steuerungsinstrument der Hochschule darstellt. Der aktuelle HEP hat eine Laufzeit von 2020 bis 2023.

Anknüpfend an die Empfehlungen der Gutachtergruppe im letzten Audit-Verfahren wurde ein standardisierter Prozess zur Entwicklung des HEP entworfen und der Gutachtergruppe als Anlage zum Selbstbericht vorgelegt. Aus der Prozessbeschreibung geht deutlich hervor, dass der Strategieprozess im Kern auf Ebene der kollegialen Hochschulleitung initiiert wird. Die Hochschulleitung diskutiert und überarbeitet ggf. die Vision und leitenden Werte der Hochschule und entwickelt anschließend die strategischen Zielsetzungen für die kommende HEP-Periode. Nach Abschluss dieses Teilprozesses werden alle Abteilungen, Studiengänge und Mitarbeitenden dazu eingeladen, sich an der Ausarbeitung von Maßnahmen zur Zielerreichung aktiv zu beteiligen.

Nach abschließender Freigabe durch die Kollegiale Hochschulleitung und die Eigentümerinnen der FernFH wird der HEP allen Mitarbeitenden präsentiert und zur Verfügung gestellt.

Der HEP nennt insgesamt fünf übergeordnete strategische Zielsetzungen, die sich aus den Werten und der Vision der Hochschule ableiten. Diese lauten konkret wie folgt:

- Die FernFH ist eine wirtschaftlich stabile Organisation.
- Die FernFH ist eine gesunde Organisation (organisationale Resilienz).
- Die FernFH trägt dazu bei, Bildungsbarrieren abzubauen.
- Die FernFH baut ihre Kompetenzen als Hochschule aus.
- Die FernFH wertschätzt und anerkennt das Wissen und die Standpunkte anderer.

Jedes dieser Ziele ist mit zwei bis sieben Subzielen zur weiteren Ausdifferenzierung und Konkretisierung hinterlegt. Diese umfassen neben der Qualitätssicherung in Studium und Lehre auch explizit die Bereiche Forschung, Personalentwicklung und die Rolle und Funktion der Hochschule als Treiberin des digitalen Wandels in Wirtschaft und Gesellschaft.

IV Prüfbereiche

1 Qualitätsstrategie und deren Integration in die Steuerungsinstrumente der Hochschule

Die selbst genannten Entwicklungsperspektiven der Hochschule in der Lehre fokussieren vor allem auf eine weitere Steigerung der didaktischen Qualität sowie die Erweiterung und Diversifizierung des Studienangebots. Im Bereich der Forschung ist die Fokussierung auf den Schwerpunkt „Digitale Transformation“ ein zentraler Aspekt.

Zu jedem der fünf übergeordneten Ziele hat die Hochschule eine Reihe von operativen Maßnahmen formuliert, die jeweils mit klaren Verantwortlichkeiten und Zeithorizonten zur Umsetzung sowie Indikatoren zur Zielerreichung versehen sind. Diese sind in einer Maßnahmenmatrix zur Umsetzung des HEP überblicksartig festgehalten, an deren Erarbeitung, wie oben beschrieben, sämtliche Studiengänge und Abteilungen mitwirken. Die Matrix bildet auch die Grundlage für Leistungsvereinbarungen zwischen Geschäftsführung und Führungskräften (d.h. den Studiengangs- und Abteilungsleitungen) bzw. Führungskräften und ihren Mitarbeitenden im Rahmen jährlicher Gespräche (sog. LFL-Gespräche). Die Umsetzung der Maßnahmen auf den verschiedenen Ebenen und die Erreichung der Zielsetzungen werden ebenfalls maßgeblich im Zuge dieser Gespräche überprüft und durchgängig an die Geschäftsführungsebene zurückgemeldet.

Qualitätsziele und Qualitätsverständnis der Hochschule sind außerdem in verschiedenen weiteren Dokumenten verankert, welche die einzelnen Leistungsbereiche der Hochschule betreffen. Hier sind vor allem verschiedene Satzungsteile zu nennen, die sich bspw. auf die Qualitätssicherung der Lehre, Internationalisierung oder Gleichstellung beziehen. Für den Kernleistungsbereich Forschung gibt es darüber hinaus ein eigenes Strategiepapier, das dem Selbstbericht beigefügt wurde. Nähere Erläuterungen hierzu finden sich jeweils in den nachfolgenden Kapiteln.

Neben den mündlichen Gesprächen dienen vor allem hochschulinterne Qualitätsberichte als grundlegendes Instrument zur Qualitätssteuerung. Diese Berichte werden auf unterschiedlichen Ebenen erstellt, beginnend mit den gesetzlich vorgegebenen jährlichen Berichten an die AQ Austria, über Studiengangs- bzw. Lehrgangsberichte (2-jährlich), Forschungsberichte (3-jährlich) bis hin zu jährlichen Berichten zu den Themenbereichen Gender & Diversity, Alumni-Arbeit und Internationalisierung. Die Berichte können in Maßnahmenpläne münden, die i.d.R. den kommenden Berichtszeitraum abdecken und im Zuge des nächstfolgenden Berichts wiederum auf Umsetzung überprüft werden.

1.2 Bewertung und Empfehlungen

Die Gutachter/-innen zeigen sich insgesamt überzeugt von der aktuellen Qualitätsstrategie der Ferdinand Porsche FernFH. Die selbstgesteckten Qualitätsziele der Hochschule sind über den HEP hochschulintern veröffentlicht und sind klar und nachvollziehbar formuliert. Die übergeordneten Kernziele werden in greifbare, konkrete Subziele heruntergebrochen, welche sich wiederum den verschiedenen Leistungsbereichen zuordnen lassen bzw. als Grundlage für detailliertere bereichsspezifische Zielsetzungen dienen, die in weiteren Dokumenten dargelegt sind. Einzige Ausnahme ist hier das Thema Internationalisierung, das bisher nicht

IV Prüfbereiche

1 Qualitätsstrategie und deren Integration in die Steuerungsinstrumente der Hochschule

in derselben Weise wie die sonstigen Aktivitäts- und Leistungsbereiche im Zielsystem des HEP verankert ist. Eine Internationalisierungsstrategie im engeren Sinne ist ebenfalls bisher nicht vorhanden, wobei Zielsetzungen zur Internationalisierung durchaus in verschiedenen Dokumenten existieren (siehe hierzu die detaillierte Sachstandsbeschreibung und die gutachterliche Bewertung in Kapitel 3.1 dieses Berichts).

Die Gutachtergruppe erachtet es als sinnvoll, Maßnahmen zur Umsetzung der strategischen Ziele in einem partizipativen Prozess zu entwickeln. Auf diese Weise wird von Beginn an sichergestellt, dass die Ziele auf dezentraler Ebene bekannt sind und Schritte zur Zielerreichung proaktiv von den verantwortlichen Akteuren ergriffen werden.

Die Qualitätsziele sind aus Sicht der Gutachter/-innen gut auf das besondere Hochschulprofil abgestimmt und im angestrebten Zeitraum auch erreichbar. Besonders die Zielbereiche „Bildungsbarrieren abbauen“ und „Hochschulkompetenzen ausbauen“ sind von zentraler Bedeutung für die Entwicklung der Hochschule und werden auf den verschiedenen Ebenen der Hochschule erkennbar intensiv reflektiert und als gemeinsame Aufgabe begriffen. In vielerlei Hinsicht zeigen sich auch bereits greifbare Erfolge bezüglich der Zielerreichung: So wurde z.B. die Qualität der Lehrmaterialien und der Lernplattform im zurückliegenden Audit-Zeitraum erheblich gesteigert, was mit der Zielsetzung korreliert, die didaktische Qualität der Lehre zu steigern.

Die Verknüpfung der Zielsetzungen mit den Steuerungsinstrumenten der Hochschule bewerten die Gutachter/-innen im Großen und Ganzen als gelungen. Auf Ebene der hochschulischen Leitungsgremien dient hierzu die bereits erwähnte Maßnahmenmatrix; auf Ebene der einzelnen Leistungsbereiche sind vor allem die Qualitätsberichte und die daraus abgeleiteten Maßnahmenpläne von zentraler Wichtigkeit für die kontinuierliche Überprüfung der Zielerreichung. Die Hochschule selbst hat im Rahmen der Online-Gespräche explizit darauf hingewiesen, dass in den Berichten und Maßnahmenplänen teils ein noch deutlicherer Bezug zu den strategischen Zielen des HEP hergestellt werden sollte. Die Gutachter/-innen teilen auf Grundlage der vorgelegten Beispielberichte diese Ansicht und begrüßen die bereits geplanten diesbezüglichen Schritte zur Verbesserung.

Ferner sollten in den einzelnen Leistungsbereichen noch klarer definierte Indikatoren, Zielgrößen und Interventionsgrenzen als Grundlage für Steuerungsentscheidungen der leitenden Personen und Gremien herangezogen werden (vgl. hierzu insbesondere Kapitel 2.1.3).

Insgesamt bewertet die Gutachtergruppe die Anforderungen des Prüfbereichs dennoch als gut erfüllt und spricht keine weiteren diesbezüglichen Empfehlungen aus.

2. System der internen Qualitätssicherung und Regelkreise

2.1 Grundlagen des hochschulinternen QM-Systems

2.1.1 Grundlegende Regelwerke und Dokumente

Das hochschulinterne QM-System der FernFH ist in einem Handbuch für das Qualitätsmanagement ausführlich dargelegt, welches hochschulintern veröffentlicht ist und allen Akteuren als zentrale Bezugs- und Informationsquelle zum QM dient. Seit dem letzten Audit wurde das QM-Handbuch – auch auf Empfehlung der damaligen Gutachtergruppe – wesentlich überarbeitet, um die Handhabbarkeit und Transparenz dieses Grundlagendokuments insgesamt zu verbessern. Hieran waren neben der Stabsstelle QM die kollegiale Hochschulleitung und die Abteilungsleiter/-innen wesentlich beteiligt.

Das QM-Handbuch enthält eine ausführliche Beschreibung der zentralen Steuerungs- und Qualitätssicherungsprozesse auf Ebene der Hochschule insgesamt sowie in den wichtigsten Leistungs- und Aktivitätsbereichen (Studium und Lehre bzw. Studiengänge, Forschung und Entwicklung, Gender- und Diversitymanagement, Internationalisierung, Alumni-Arbeit, Personal). Außerdem werden die Grundsätze des QM-Systems sowie die Rollen der leitenden Akteure und Gremien im Rahmen des QM ausführlich dargelegt.

Als Anlagen sind dem QM-Handbuch verschiedene Checklisten, Handreichungen und Musterdokumente beigelegt, z.B. die Musterfragebögen zur Evaluierung.

Darüber hinaus hat die FernFH Prozessbeschreibungen für die wichtigsten Abläufe in der Studierenden- und Prüfungsverwaltung, für die administrative Betreuung der Lehrenden, die Erarbeitung von Studienheften und für die Durchführung von Befragungen erstellt. Sämtliche Prozessbeschreibungen wurden der Gutachtergruppe mit dem Selbstbericht vorgelegt.

2.1.2 Akteure des QM-Systems und Einbindung von Interessensgruppen

Wie bereits oben erwähnt, sind die leitenden Akteure des hochschulinternen QM-Systems, deren Rollen, Aufgaben und Kommunikationswege im QM-Handbuch der FernFH ausführlich dargelegt. Die Einbindung der sonstigen Statusgruppen erschließt sich ebenfalls aus den Beschreibungen im Handbuch.

Neben der kollegialen Hochschulleitung (Geschäftsführung + Kollegiumsleitung) und dem Kollegium selbst sind vor allem die Studiengangs- und Lehrgangsleiter/-innen als Führungskräfte auf Ebene der Studienprogramme sowie die Leiter/-innen der Service- und Verwaltungsabteilungen und der Stabsstellen von zentraler Wichtigkeit für das Qualitätsmanagement auf den verschiedenen Ebenen.

Sämtliche Führungskräfte treffen sich einmal monatlich zu einer gemeinsamen Sitzung, um laufende Angelegenheiten zu besprechen. Darüber hinaus gibt es regelmäßige Meetings der

IV Prüfbereiche

2 System der internen Qualitätssicherung und Regelkreise

Studiengangs- und Lehrgangsleitungen mit der kollegialen Hochschulleitung. Diese können sich auch anlassbezogen bestimmten Themenschwerpunkten widmen und in gemeinsame Beschlüsse und Maßnahmenpläne münden. Für die Leitungssitzungen existiert auch eine eigene Prozessbeschreibung.

Einmal pro Jahr treffen sich alle Führungskräfte außerdem zu einer Qualitätskonferenz zur Reflexion und Weiterentwicklung des QM-Systems (vgl. auch Kapitel 2.1.4).

Im Rahmen der sog. LFL-Gespräche erfolgt flankierend zu den Leitungssitzungen ein regelmäßiger Austausch der Führungskräfte auf Studiengangs- und Abteilungsebene mit den Lehrenden und Mitarbeitenden.

Die Aufgaben und rechtlichen Befugnisse der Studiengangs- und Lehrgangsleitungen sowie des Kollegiums sind im Wesentlichen im FH-Studiengesetz definiert. Die Leiter/-innen der Studien- und Lehrgänge sind für die Qualität der Studienangebote maßgeblich verantwortlich und somit u.a. auch zuständig für die ordnungsgemäße Umsetzung und Auswertung der Evaluationsverfahren, die Erstellung der Qualitätsberichte zu den Studien- und Lehrgängen sowie für Auswahl, Entwicklung und Führung des Lehrpersonals.

Für die Querschnittsbereiche Internationalisierung, Gender/Diversity und Alumni-Arbeit wurden zentrale Koordinatoren/-innen bzw. Beauftragte ernannt, die für die Qualitätsentwicklung in diesen Bereichen und für die Erstellung der entsprechenden Qualitätsberichte zuständig sind (vgl. hierzu auch die nachfolgenden Kapitel dieses Berichts).

Die Stabsstelle QM ist auf zentraler Ebene maßgeblich verantwortlich für die operative Umsetzung der Verfahren und Instrumente. Sie unterstützt die Hochschulleitung und das Lehrpersonal bei der Durchführung und Auswertung der Befragungen zur Evaluation sowie bei den periodischen Evaluierungen der Studiengänge (s. hierzu Kapitel 2.2 dieses Berichts). Außerdem ist sie stets mit beteiligt an der Weiterentwicklung und kontinuierlichen Verbesserung der Instrumente und Verfahren.

Die Studierenden sind per Gesetz im Kollegium repräsentiert und auf diesem Wege auch an der Qualitätssicherung und Hochschulsteuerung beteiligt. Weiterhin sind sie über Befragungen zur Evaluation und die Teilnahme an regelmäßigen Qualitätszirkeln in das System eingebunden (vgl. Kapitel 2.2 zu den Details).

Externe Perspektiven werden vor allem durch die gesetzlich vorgegebenen Begutachtungsverfahren (Audits, Akkreditierung von Studiengängen) sowie die regelmäßige interne Evaluierung aller Studien- und Lehrgänge in das QM-System integriert. An der internen Evaluierung sind stets auch Experten/-innen von außerhalb der Hochschule beteiligt. Dies ist i.d.R. ein/-e Experte/-in aus der außerhochschulischen Berufspraxis. Falls erforderlich, kann noch ein/-e Vertreter/-in der Wissenschaft zusätzlich in das Review-Team bestellt werden.

Die Pflicht zur Einbindung Externer gilt gemäß den Regelungen des FH-Studiengesetzes auch für die Neuentwicklung von Studiengängen. Hierfür ist stets ein Entwicklungsteam zu bilden, in dem verschiedene Stakeholder-Gruppen repräsentiert sind.

IV Prüfbereiche

2 System der internen Qualitätssicherung und Regelkreise

2.1.3 Berichtssystem, Monitoring und Datenerhebung

Wie bereits dargelegt, erstellt die Ferdinand Porsche FernFH regelmäßig Qualitätsberichte zu ihren Studiengängen und Lehrgängen, zur Forschung sowie zur allgemeinen Entwicklung in verschiedenen Querschnittsbereichen. Diese Berichte werden von den jeweiligen Leitungspersonen für die Studien- und Lehrgänge bzw. für die Leistungsbereiche erstellt und in den Leitungsgremien der Hochschule sowie im Kreis der Führungskräfte weiter behandelt.

Die Ergebnisse der verschiedenen Befragungen zur Evaluation werden in Form von Auswertungsberichten aufbereitet, die über das Befragungstool EvaSys erstellt werden.

Die Berichte zur Lehrevaluation gehen den von der Evaluation betroffenen Lehrkräften, der Stabsstelle Qualitätsmanagement, den Studiengangs- und Lehrgangsleitungen sowie auf Anfrage auch der Studierendenvertretung des jeweiligen Studiengangs zu. Die Ergebnisse der Studienabschlussbefragungen und der Absolventenbefragungen erhalten die Studiengangs- und Lehrgangsleitungen sowie die Geschäftsführung zur Kenntnis.

Sämtliche Befragungsergebnisse zu Studium und Lehre fließen außerdem in die bereits erwähnten Qualitätsberichte zu den Studien- und Lehrgängen ein, wo sie ggf. in weiterführende Analysen und Maßnahmen münden. Die Berichte enthalten außerdem Angaben zur Entwicklung der Studierendenzahlen und zur Abbrecherquote im Studienprogramm sowie weitere Informationen zur allgemeinen Qualitätsentwicklung.

Eine generelle hochschulinterne Veröffentlichung der hochschulinternen Auswertungs- und Qualitätsberichte erfolgt über den bereits genannten Adressatenkreis hinaus nicht.

Das externe Berichtswesen der Hochschule besteht aus den gesetzlich vorgegebenen Jahresberichten an die AQ Austria zur allgemeinen Qualitätsentwicklung der Hochschule (sog. FH-JBVO-Berichte) sowie den ergänzenden BIS-Meldungen zu Studierenden-, Bewerber- und Personalstatistiken, die zweimal pro Jahr abgegeben werden müssen.

Laut Selbstbericht erhebt die FernFH fortlaufend verschiedene Kennzahlen zum Studienerfolg und zur Entwicklung der Studierenden-, Absolventen- und Bewerberzahlen. Hierzu gehören z.B. Daten zur Studiendauer oder zu Abschlussnoten. Die Kennzahlen fließen in die Studiengangs- und Lehrgangsberichte und die daran anschließenden Qualitätssicherungsprozesse sowie in die BIS-Meldungen und die FH-JBVO-Berichte ein. Darüber hinaus nutzt die kollegiale Hochschulleitung speziell auch wirtschaftliche Kennzahlen zur Steuerung der Hochschule.

2.1.4 Kontinuierliche Weiterentwicklung des QM-Systems

Die administrativen Prozesse der Hochschule werden laut Angabe des Service- und Verwaltungspersonals in den Online-Gesprächen fortlaufend weiterentwickelt und an aktuelle Erfordernisse angepasst. Impulse hierzu kommen ergeben sich aus der täglichen Arbeit heraus, jedoch auch aus der Evaluation und anlassbezogenem Feedback von Studierenden und

IV Prüfbereiche

2 System der internen Qualitätssicherung und Regelkreise

Lehrenden. Auch die Führungskräfte Sitzungen sind ein wichtiges Forum für die konkrete Arbeit an den Prozessen.

Das zentrale Instrument zur regelmäßigen Reflexion und Weiterentwicklung des QM-Systems insgesamt sind die jährlichen Qualitätskonferenzen unter Beteiligung aller Führungskräfte. Diese Sitzungen dienen dazu, Verbesserungspotenziale hinsichtlich der eingesetzten Instrumente und Prozesse vor dem Hintergrund der bisherigen Erfahrungen sowie der Qualitätsberichte zu ermitteln und entsprechende Entwicklungsmaßnahmen zu beschließen. Über Änderungen des QM-Systems – und damit auch des QM-Handbuchs – entscheidet abschließend die kollegiale Hochschulleitung.

2.1.5 Ressourcen des QM-Systems

Die Stabsstelle Qualitätsmanagement ist derzeit mit einer Mitarbeiterin besetzt, die für sämtliche operativen Kernaufgaben des QM verantwortlich ist. Hierzu gehört bspw. Unterstützung der Lehrenden und der Hochschulleitung bei der Umsetzung, Konzeption und Auswertung der Befragungen zur Evaluation, bei der Evaluierung der Studien- und Lehrgänge sowie bei der Koordination von externen Begutachtungsverfahren. Die Stabsstelle QM ist außerdem standardmäßig in den internen Führungskräfte Sitzungen beteiligt und für die Pflege und Weiterentwicklung des QM-Handbuchs zuständig.

In technischer Hinsicht fußt das QM-System wesentlich auf dem Campus-Management-System FHelix, über das die Studierenden-, Lehrenden- und Prüfungsadministration zentral abgewickelt wird. Über dieses System erfolgt auch die Erhebung der qualitätsrelevanten Kennzahlen.

2.1.6 Bewertung und Empfehlungen

Die Gutachtergruppe stellt fest, dass sich die FernFH mit dem überarbeiteten QM-Handbuch ein gut geeignetes Grundlagendokument für das QM-System geschaffen hat, das die wesentlichen Regelkreise und Prozesse übersichtlich und verständlich darlegt. Die im Rahmen des letzten Audits ausgesprochenen diesbezüglichen Empfehlungen wurden aus Sicht der Gutachter/-innen gut umgesetzt. Das wesentliche Ziel, den Mitarbeitenden eine schnelle Orientierung bezüglich des QM-Systems und seiner Kernabläufe zu bieten, wird nunmehr durch das QM-Handbuch insgesamt erreicht.

Die Prozessbeschreibungen stellen eine sinnvolle Ergänzung zum Handbuch dar, insbesondere als Arbeitshilfe für die Mitarbeitenden in den Service- und Verwaltungsabteilungen. Sämtliche Grundlagendokumente sind hochschulintern jederzeit einsehbar und somit für alle Beteiligten hinreichend transparent.

In den Beschreibungen der zentralen Qualitätsregelkreise im QM-Handbuch fällt allerdings auf, dass diese stets mit der Ableitung und Umsetzung von Verbesserungsmaßnahmen

IV Prüfbereiche

2 System der internen Qualitätssicherung und Regelkreise

durch die jeweils Verantwortlichen enden. Ein kontinuierliches Monitoring der Maßnahmen auf ihre Wirkung hin ist in den Ablaufbeschreibungen nicht explizit dargestellt, obgleich es in der Praxis durchaus stattfindet (z.B. im Rahmen der regelmäßigen Qualitätsberichte), wie in den Online-Gesprächen bestätigt wurde. In dieser Hinsicht besteht im QM-Handbuch noch Ergänzungsbedarf. Die Hochschule hat im Rahmen der Gespräche bereits diesbezügliche Verbesserungen angekündigt, was die Gutachter/-innen begrüßen.

Die Einbindung der verschiedenen internen Akteure und Statusgruppen in das QM-System ist aus Sicht der Gutachter/-innen in zufrieden stellender Weise umgesetzt. Regelmäßige, protokollierte Gespräche und Sitzungen auf verschiedenen Ebenen gewährleisten einen hinreichenden Austausch der Führungsebene mit den Mitarbeitenden, zwischen Wissenschaft und Verwaltung sowie zwischen Studierenden und Studiengangs- bzw. Lehrgangsleitungen.

Studierende und Alumni werden außerdem regelmäßig mündlich und/oder schriftlich zur Qualität von Lehre und Studium befragt (s. hierzu auch Kapitel 2.2 dieses Berichts).

Die Berücksichtigung externen Feedbacks im Qualitätsmanagement entspricht nach Ansicht der Gutachter/-innen den (gesetzlichen) Mindeststandards, wobei aus den Prozessbeschreibungen nicht immer ganz klar hervorgeht, welchen Statusgruppen die externen Mitglieder der Review- und Entwicklungsteams jeweils zuzuordnen sind. Dies konnte zwar im Rahmen der Gespräche geklärt werden, jedoch raten die Gutachter/-innen dazu, dies im QM-Handbuch und den sonstigen Grundlegendokumenten noch stärker zu verdeutlichen.

Im Bereich Berichtswesen und Datenerhebung identifiziert die Gutachtergruppe in verschiedener Hinsicht Verbesserungspotenzial. Zunächst ist festzustellen, dass qualitätsrelevante Daten zwar in angemessenem Umfang erhoben werden, jedoch noch nicht mit Zielgrößen, Interventionsgrenzen oder sonstigen Leitplanken hinterlegt sind, die ein gezieltes Qualitätscontrolling ermöglichen würden. Entwicklungen der Daten im zeitlichen Verlauf werden so zwar erkennbar, jedoch fehlen eindeutig definierte Indikatoren und Maßstäbe für die Erreichung der Qualitätsziele sowie klare Handlungsanweisungen für den Fall, dass die Daten eine Nichterreichung der Ziele bzw. eine Unterschreitung der selbstgesetzten Qualitätsstandards anzeigen. Das akademische Berichtswesen der Hochschule erscheint insgesamt noch deutlich ausbaufähig.

Ferner empfehlen die Gutachter/-innen, die Qualitätsberichte zu den Studien- und Lehrgängen sowie zu den Leistungsbereichen hochschulintern zu veröffentlichen, um generell mehr Transparenz zur allgemeinen Qualitätsentwicklung auch über den unmittelbaren Leitungskreis hinaus herzustellen. Die Studierenden sollten außerdem noch deutlich umfassender und strukturierter als bisher über die Ergebnisse der Lehrevaluation informiert werden (vgl. hierzu die Ausführungen in Kapitel 2.2).

Die Verfahren zur kontinuierlichen Reflexion und Weiterentwicklung des QM-Systems und der Prozesse selbst erachtet die Gutachtergruppe als hinreichend. Hochschulleitung, Wissenschaft und Verwaltung sind hieran gleichermaßen aktiv beteiligt.

IV Prüfbereiche

2 System der internen Qualitätssicherung und Regelkreise

Die personellen Ressourcen des QM-Systems sind aus Sicht der Gutachtergruppe (und auch aus Sicht der Leiterin der QM-Stabsstelle selbst) derzeit in rein quantitativer Hinsicht noch ausreichend. Dennoch raten die Gutachter/-innen dazu, die Stabsstelle personell weiter zu stärken und auszubauen. Die Übernahme der vielfältigen und wichtigen Aufgaben und Funktionen dieser Abteilung durch eine einzelne Person stellt durchaus ein Risiko für die Funktionsfähigkeit des QM-Systems insgesamt dar, das durch zusätzliches Personal oder zumindest durch feste Vertretungsregelungen gemindert werden könnte. Wissen und Expertise der Stabsstelle sollten außerdem stets gut gesichert und dokumentiert werden, damit Vertretungen ggf. rasch einspringen können.

Die Gutachtergruppe spricht die folgenden Empfehlungen zur Weiterentwicklung aus:

- Die Beschreibungen der zentralen Qualitätsregelkreise im QM-Handbuch sollten auch die kontinuierliche Wirkungsanalyse von Maßnahmen zur Qualitätsverbesserung explizit mit einbeziehen, um das Schließen der Regelkreise vollständig abzubilden.
- Die Einbindung externer Expertise bei der Entwicklung und Evaluierung der Studiengänge sollte im QM-Handbuch und den sonstigen Grundlagendokumenten des QM-Systems noch klarer als bisher beschrieben werden.
- Das akademische Berichtswesen und das Qualitätscontrolling der Hochschule sollten insgesamt weiterentwickelt werden, z.B. durch Einführung klar definierter Indikatoren und Maßstäbe für die Erreichung von Qualitätszielen.
- Die Qualitätsberichte sollten stets der allgemeinen Hochschulöffentlichkeit zugänglich gemacht werden.
- Die personellen Ressourcen der Stabsstelle Qualitätsmanagement sollten weiter aufgestockt werden.

2.2 Qualitätsregelkreise in Studium, Lehre und Weiterbildung

2.2.1 Qualitätsziele und -Standards

Wie bereits oben beschrieben, sind die Qualitätsziele der FernFH für Lehre und Studium im Hochschulentwicklungsplan verankert. Die Hochschule nennt hier bspw. Studierendenzentrierung, Flexibilität und Studierbarkeit als Leitprinzipien für die Gestaltung ihrer Studienprogramme.

Das Qualitätsverständnis der Hochschule im Bereich der Lehre ist außerdem im Satzungsteil „Qualitätssicherung in Studium und Lehre“ dargelegt. Zu den handlungsleitenden Prinzipien der Hochschule gehört es demnach,

1. Studierende bestmöglich im Erwerb beruflicher und wissenschaftlicher Kompetenzen zu unterstützen und auf eine sich rasch ändernde Berufswirklichkeit vorzubereiten,

IV Prüfbereiche

2 System der internen Qualitätssicherung und Regelkreise

2. die Vielfalt der eingesetzten Methoden und wissenschaftlicher Lehrmeinungen zu fördern,
3. Rahmenbedingungen zu gestalten, die es Studierenden ermöglichen, ihr Studium in der vorgesehenen Zeit erfolgreich abzuschließen,
4. die Studierenden dabei zu fördern, mittels selbständigem Erarbeiten und kritischem Reflektieren von Inhalten ihre Lernzeiten möglichst selbstbestimmt organisieren zu können,
5. Lernprozesse im Fernstudium insbesondere durch eine von Respekt und Wertschätzung getragene Kommunikation zwischen Lehrenden und Studierenden zu gestalten und diese interaktive Dimension besonders zu fördern,
6. den Einsatz von digitalen Medien und Informations- und Kommunikationstechnologien stets an den erwarteten Learning Outcomes und nicht an den gerade „maximal möglichen“ technischen Features zu orientieren,
7. als Institution dazu beizutragen, individuelle und strukturelle Bildungsbarrieren zu überwinden, indem auf individuelle Lernstile und -strategien sowie Lebensrealitäten Rücksicht genommen wird,
8. Lehrende zu einer hochschuldidaktischen und fernstudienrelevanten Weiterentwicklung zu motivieren und systematisch durch maßgeschneiderte Bildungsangebote bei der Umsetzung und Integration neuer Medien und Kommunikationstechnologien sowie Gender- und Diversitätsaspekten zu unterstützen.

Aus diesen Grundsätzen leiten sich wiederum verschiedene allgemeine Zielsetzungen auf Ebene der Studien- bzw. Lehrgänge und auf Lehrveranstaltungsebene ab, die ebenfalls in der Satzung genannt werden. Auch diese spiegeln insgesamt die im HEP genannten Qualitätsansprüche deutlich wieder.

Die in HEP und Satzung verankerten Zielsetzungen fungieren als allgemeine Richtschnur bei der Entwicklung und Durchführung von Studienprogrammen. Auch die Qualitätsberichte für die Studien- und Lehrgänge nehmen explizit darauf Bezug, wie die vorgelegten Beispielberichte zeigen.

2.2.2 Verfahren zur Konzeption und Weiterentwicklung von Studiengängen

Die Hochschule hat als Teil ihrer Satzung Richtlinien und Rahmenbestimmungen über die Einrichtung von Studienprogrammen festgelegt, welche dem Selbstbericht als Anlage beigelegt wurden. Die wesentlichen Eckpunkte für die formale und inhaltliche Gestaltung von Studiengängen werden hier ausführlich beschrieben. Neben den einschlägigen gesetzlichen Bestimmungen werden die europäischen Grundlagendokumente der Qualitätssicherung (ESG, ECTS-Handbuch, Qualifikationsrahmen) als zentrale Orientierungspunkte klar erkennbar.

Darüber hinaus sind alle Kernprozesse zur Konzeption, Qualitätssicherung und Weiterentwicklung von Studiengängen und Lehrgängen im QM-Handbuch der Hochschule ausführlich geregelt.

Die Ausarbeitung eines neuen Studiengangskonzepts wird gemäß FH-Studiengesetz durch ein Entwicklungsteam verantwortet, in dem die erforderliche wissenschaftliche und berufspraktische Expertise nachweislich vorhanden sein muss. Das Kollegium beschließt letztlich

IV Prüfbereiche

2 System der internen Qualitätssicherung und Regelkreise

über das Curriculum. Im Anschluss erfolgt die Akkreditierung des Studiengangs durch die AQ Austria auf Basis eines externen Begutachtungsverfahrens.

Die Weiterentwicklung der Studiengänge erfolgt zum einen auf Grundlage von Qualitätsberichten, welche von der zuständigen Studiengangsleitung alle zwei Jahre zu erstellen und an die Kollegiale Hochschulleitung sowie die Stabsstelle Qualitätsmanagement zu übermitteln sind. Die Berichte dokumentieren die generelle Weiterentwicklung des Studiengangs und analysieren die wesentlichen Ergebnisse der Befragungen zur Evaluation sowie sonstige qualitätsrelevante Daten. Für die Erstellung der Berichte steht den Studiengangsleitungen eine Mustervorlage zur Verfügung.

Die Qualitätsberichte werden im Rahmen der Sitzungen der Studiengangsleitungen diskutiert. Auf Basis dieser Besprechungen erarbeitet die Studiengangsleitung anschließend einen Maßnahmenplan unter Angabe von Verantwortlichkeiten und Umsetzungszeiträumen. Dieser Maßnahmenplan wird von der Studiengangsleitung gemeinsam mit der Kollegialen Hochschulleitung abschließend diskutiert und verabschiedet. Im nächstfolgenden Qualitätsbericht ist in jedem Fall auf die Umsetzung der Maßnahmen explizit einzugehen.

Über diesen 2-jährigen Entwicklungszyklus hinaus führt die Hochschule in einem Turnus von sechs Jahren eine Studiengangsevaluierung durch ein mindestens vierköpfiges Review-Team durch, wobei mindestens ein Mitglied des Teams von außerhalb der Hochschule kommen muss. Anlassbezogen kann eine solche Evaluierung auch außerhalb des Sechs-Jahres-Zyklus vorgenommen werden. Basis des Verfahrens ist zunächst die Selbstevaluierung in Form eines Studiengangsberichts bzw. mehrerer Studiengangsberichte. Zusätzlich werden dem Review-Team weitere Dokumente und Informationen zur Verfügung gestellt.

Das Review-Team führt außerdem Gespräche mit den Lehrenden, Studierenden und dem administrativen Personal des Studiengangs und nimmt auf dieser Grundlage eine umfassende fachlich-inhaltliche Prüfung vor. Die Prüfbereiche orientieren sich an den ESG, der FH-Akkreditierungsverordnung der AQ Austria, am Hochschulentwicklungsplan und an der Satzung des Kollegiums. Sie lauten im Einzelnen wie folgt:

1. Ziele, Bedarf, Akzeptanz, Lernergebnisse und curriculare Gestaltung des Studiengangs sowie Studienorganisation und Studiengangsmanagement
2. Auslastung des Studiengangs
3. Lehr- und Forschungspersonal
4. Qualitätssicherung im Studiengang
5. Finanzierung und Infrastruktur
6. Einbindung in angewandte Forschung und Entwicklung
7. Einbindung in nationale und internationale Kooperationen
8. Berücksichtigung von Gender- und Diversitätsaspekten.

IV Prüfbereiche

2 System der internen Qualitätssicherung und Regelkreise

Die Prüfbereiche werden unter Berücksichtigung der Ziele, Werte und der Prinzipien guter Lehre an der FernFH bewertet. Den Gutachtenden wird hierfür eine Checkliste als Hilfestellung zur Verfügung gestellt. Das Review-Team hat außerdem die Aufgabe, Empfehlungen zur Verbesserung und Weiterentwicklung des Studiengangs abzugeben.

Sobald das Gutachten des Review-Teams vorliegt, kann die Studiengangsleitung dazu schriftlich Stellung nehmen. Die Stellungnahme muss auch Maßnahmenvorschläge zu jenen Punkten enthalten, für die im Gutachten ein Verbesserungs- und Entwicklungsbedarf attestiert wurde.

Die Stellungnahme der Studiengangsleitung wird gemeinsam mit dem Gutachten an die Kollegiale Hochschulleitung sowie an das Kollegium zur Beratung weitergegeben. Nach Behandlung im Kollegium erstellt die Studiengangsleitung einen abschließenden Maßnahmenplan unter Angabe von Prioritäten, Verantwortlichkeiten und Umsetzungszeiträumen und beschließt darüber gemeinsam mit der Kollegialen Hochschulleitung.

Im nächsten auf die Evaluierung folgenden Qualitätsbericht ist auf die Umsetzung der beschlossenen Maßnahmen explizit einzugehen.

2.2.3 Befragungen zur Evaluation

Das QM-System der Ferdinand Porsche FernFH sieht verschiedene regelmäßige Befragungen zur Evaluation von Studium und Lehre vor. Hierzu gehören:

- Lehrveranstaltungsevaluierung (flächendeckend für alle LVs in jedem Semester)
- Studiengangs- bzw. Lehrgangsabschlussbefragungen aller Absolventen/-innen unmittelbar nach Studienabschluss
- Absolventen/-innenbefragung | Follow-Up (jeweils drei Jahre nach Studienabschluss).

Sämtliche Befragungen werden mittels standardisierter Fragebögen online über EvaSys durchgeführt und ausgewertet. Die Ergebnisse fließen in die laufenden Verbesserungsprozesse sowie in die Qualitätsregelkreise zur kontinuierlichen Überprüfung und Weiterentwicklung der Studiengänge ein (Studiengangs- bzw. Lehrgangsberichte, Reviewprozess alle sechs Jahre).

Die Stabsstelle Qualitätsmanagement unterstützt die Lehrenden bei der Konzeption, Durchführung und Auswertung der Befragungen.

Die Evaluierung der Lehrveranstaltungen orientiert sich an den in der Satzung formulierten „Prinzipien guter Lehre“ und umfasst Fragestellungen zu Anforderungen und Arbeitsaufwand, zu den Studienheften und -Materialien, zur Betreuung durch die Lehrenden und zum inhaltlichen Konzept der Lehrveranstaltung. Darüber hinaus gibt es die Möglichkeit, offene Kommentare über ein Freitextfeld abzugeben.

Nach Vorliegen der Ergebnisse wird von den betreffenden Lehrenden ein schriftliches Feed-

IV Prüfbereiche

2 System der internen Qualitätssicherung und Regelkreise

back dazu eingeholt. Neben den Lehrenden selbst können die Studiengangsleitungen und die Stabsstelle QM Einsicht in die Ergebnisse nehmen, ebenso die Studierendenvertretung des jeweiligen Studiengangs auf Anfrage.

Bei Bedarf leiten Studiengangs- und Lehrveranstaltungsleitung gemeinsam Maßnahmen zur Qualitätsverbesserung der Lehrveranstaltung ein. Die Diskussion dieser Maßnahmen kann auf Lehrveranstaltungsebene, auf Modulebene oder auf Studiengangs- bzw. Lehrgangsebene im Rahmen einer Lehrendenkonferenz erfolgen.

Die Studierenden erhalten von der Studiengangsleitung Informationen zu den wesentlichen Evaluationsergebnissen im Studiengang (jedoch nicht die Ergebnisse einzelner Lehrveranstaltungen) und zu den daraus abgeleiteten Maßnahmen. Die Studiengangsleitungen dokumentieren die Maßnahmen außerdem in den Studiengangsberichten. Darüber hinaus steht es den Lehrenden frei, mit den Studierenden im Rahmen der Veranstaltungen das direkte Gespräch zu den Befragungsergebnissen zu suchen. Dies geschieht offenbar auch häufig, jedoch nicht regelhaft und flächendeckend.

Die Studienabschlussbefragungen erfassen die allgemeine Zufriedenheit der Absolventen/-innen mit den Bedingungen des Fernstudiums, mit dem eigenen Kompetenzzuwachs durch das Studium sowie den Inhalten und Lehrmethoden ihres Studiengangs. Die Ergebnisse der Befragungen gehen der Studiengangsleitung und der Geschäftsführung zu und fließen in die regelmäßigen Qualitätsberichte auf Studiengangsebene ein.

Die Absolventen/-innenbefragungen drei Jahre nach Studienabschluss fokussieren hauptsächlich auf die berufliche Entwicklung, welche die Absolventen/-innen seither durchlaufen haben, als Indikator für Qualität und Nutzen des Studiums. Der weitere Umgang mit den Ergebnissen ist derselbe wie bei den Studienabschlussbefragungen.

2.2.4 Sonstige Prozesse und Instrumente

Mindestens einmal im Studienjahr werden die Studierenden jedes Studiengangs oder Lehrgangs eingeladen, sich im Rahmen von Qualitätszirkeln und Fokusgruppen an der Reflexion über Studienbedingungen, Studierbarkeit, Studienorganisation und den Online-Campus zu beteiligen. Die Qualitätszirkel können online oder in Präsenz stattfinden. Die Studiengangs- bzw. Lehrgangsleitung dokumentiert die Ergebnisse und gibt Vorschläge für Verbesserungsmaßnahmen an die jeweils zuständigen Personen und Abteilungen weiter.

Der Umsetzungsstand der Maßnahmen wird den Studierenden im Nachrichtenforum ihres Jahrgangs, im nächstfolgenden Qualitätszirkel oder im Rahmen einer Präsenzphase direkt durch die Studiengangs- bzw. Lehrgangsleitung zur Kenntnis gegeben.

Mindestens einmal pro Studienjahr finden außerdem in jedem Studiengang Lehrendenkonferenzen statt, welche vorwiegend dem Austausch über inhaltliche Fragen dienen. Zusätzliche Besprechungen auf Modulebene finden je nach Bedarf ebenfalls statt, jedoch nicht im Rahmen eines regelhaften Prozesses.

IV Prüfbereiche

2 System der internen Qualitätssicherung und Regelkreise

2.2.5 Qualitätssicherung im Bereich der Weiterbildung

Die Entwicklung neuer Hochschullehrgänge gem. § 9 des österreichischen Fachhochschulgesetzes wird laut Selbstbericht der Hochschule durch eigens eingesetzte Expertenteams im Auftrag der Geschäftsführung vorgenommen. Wie dieses sich zusammensetzt, geht aus dem Selbstbericht nicht hervor und ist auch im QM-Handbuch nicht genau geregelt. Die neu erarbeitete Studien- und Prüfungsordnung ist durch das Kollegium zu genehmigen. Im Unterschied zu den Studiengängen ist nach Abschluss des Entwicklungsprozesses jedoch kein Akkreditierungsverfahren einzuleiten.

Die Lehrgänge werden analog zu den Studiengängen einer regelmäßigen Evaluierung durch ein Review-Team unterzogen. Turnus und Verfahren sind für Lehrgänge und Studiengänge in derselben Weise gestaltet. Selbiges gilt auch für die 2-jährlichen Qualitätsberichte und den damit verbundenen Regelkreis. Auch die oben beschriebenen Befragungen werden in den Lehrgängen ebenso angewandt wie in den Studiengängen.

2.2.6 Bewertung und Empfehlungen

Die Gutachtergruppe gelangt zu dem Schluss, dass die FernFH in ihrem wichtigsten Leistungsbereich insgesamt über ein gut entwickeltes Qualitätsmanagement verfügt, obgleich punktuell noch Optimierungsbedarfe erkennbar werden.

Die angewandten Prozesse und Verfahren sind sinnvoll auf die Organisationsstruktur und das besondere Profil der Hochschule und ihrer Studienprogramme abgestimmt. So bilden bspw. die Befragungen zur Evaluation die speziellen Qualitätsaspekte im Fernstudium insgesamt gut ab. Die regelmäßigen Befragungen der Studierenden und Absolventen/-innen bilden in Verbindung mit den Qualitätsberichten und den daraus abgeleiteten Maßnahmenplänen strukturierte und geschlossene Qualitätsregelkreise. Wie bereits oben beschrieben, sollte das Maßnahmenmonitoring als letzter Schritt des Regelkreises in den Prozessbeschreibungen noch transparenter dargelegt werden.

Die Gutachter/-innen empfehlen, in den Befragungen zur Lehrevaluation noch stärkeres Augenmerk auf das Thema Studierbarkeit, insbesondere den studentischen Workload zu legen, evtl. auch unter Rückgriff auf die Ergebnisse eines kürzlich abgeschlossenen Forschungsprojektes zu diesem Thema. Da die überwiegende Mehrheit der Studierenden an der FernFH das Studium berufsbegleitend absolviert, ist dies von besonderer Wichtigkeit für die Qualitätssicherung. Hierfür könnten auch neue Instrumente jenseits der standardisierten Befragungen ausprobiert werden, wie z.B. Lerntagebücher. So könnte eine realistischere Darstellung des Arbeitsaufwandes gewährleistet werden.

Außerdem sollten die Studieninteressierten über die zu erwartende Arbeitsbelastung und die Vereinbarkeit von Studium und Beruf stets umfassend informiert werden.

IV Prüfbereiche

2 System der internen Qualitätssicherung und Regelkreise

Die Online-Gespräche ergaben außerdem deutliche Hinweise darauf, dass die Feedback-Mechanismen im Zusammenhang mit den Evaluationsverfahren noch optimierungsbedürftig sind. So werden bspw. die Evaluationsergebnisse für die einzelnen Lehrveranstaltungen den Befragten nicht durchgängig mitgeteilt. Die Gespräche mit den Lehrenden ergaben, dass diese ihren Studierenden häufig ein Ergebnis-Feedback auf freiwilliger Basis geben und ggf. Folgemaßnahmen mit ihnen diskutieren, dies läuft jedoch eher informell ab und folgt keinem formalisierten Prozess. Das QM-Handbuch sieht lediglich die Bekanntgabe der aggregierten Ergebnisse für den gesamten Studiengang verbindlich vor.

Außerhalb der Evaluationsverfahren haben die Studierenden offenbar kaum Möglichkeiten, Beschwerden und Kritik anonym zu äußern. Hierfür sollten noch zusätzliche Kommunikationskanäle eröffnet und den Studierenden bekannt gegeben werden.

Die in den Online-Gesprächen befragten Studierenden und Absolventen/-innen zeigten sich allgemein sehr zufrieden mit ihren Studiengängen, den allgemeinen Rahmenbedingungen des Studiums und der Betreuung durch die Lehrenden und das Servicepersonal der FernFH. Die Einbettung des Online-Campus in den allgemeinen Hochschulkontext erscheint sehr gut gelungen, und in didaktisch-methodischer Hinsicht wurden in den letzten Jahren allgemein große Fortschritte erzielt. Bei auftretenden Problemen im Studienalltag erhalten die Studierenden in aller Regel schnell Hilfe. Hierin zeigt sich insgesamt auch die Wirksamkeit des QM-Systems in anschaulicher Weise. Es wurde jedoch vonseiten der Studierenden und Absolventen/-innen der Wunsch nach einer genaueren Beschreibung der Studiengangsprofile in der Außendarstellung der Hochschule geäußert. Aus den Informationen der Hochschule geht offenbar bisher noch nicht deutlich genug hervor, dass die Studiengänge im Allgemeinen eher breites Überblickswissen als eine fachliche Vertiefung bieten, was zum Teil zu falschen Erwartungen bei den Studienanfängern/-innen führt. Die Gutachter/-innen unterstützen diese Anregung ausdrücklich.

Die Qualitätszirkel ergänzen die schriftlichen Befragungsinstrumente um ein eher dialogorientiertes Format, was die Gutachter/-innen insbesondere im Hinblick auf das Fernhochschulprofil, welches allgemein vergleichsweise wenig persönliche Interaktion vorsieht, ausdrücklich begrüßen. Auch bei den Studierenden stößt dies offenbar auf große Akzeptanz. Im Rahmen der Online-Gespräche entstand bei den Gutachtern/-innen allerdings der Eindruck, dass die Qualitätszirkel stark auf organisatorische und administrative Themen fokussiert sind. Dies ist zwar im Prinzip auch so beabsichtigt, wie die schriftlichen Unterlagen zeigen, jedoch möchten die Gutachter/-innen die Beteiligten dazu ermutigen, in diesem Kreis auch verstärkt inhaltliche Fragestellungen anzusprechen, anstatt diese nur auf den Kreis der Lehrenden zu beschränken. In solche inhaltlichen Diskussionen könnten auch die Querschnittsbereiche (Gender, Diversity, Internationalisierung) und die im HEP genannten Querschnittsthemen verstärkt einbezogen werden, wie z.B. das Thema Nachhaltigkeit und dessen Umsetzung in den Curricula.

IV Prüfbereiche

2 System der internen Qualitätssicherung und Regelkreise

Die Lehrgänge zur Weiterbildung sind nachweislich in weitgehend analoger Weise zu den Studiengängen in das Qualitätsmanagement einbezogen, wobei in den Prozessbeschreibungen hierzu stellenweise Unklarheiten auftreten, die möglichst beseitigt werden sollten (s. Kapitel 2.2.5).

Die Gutachtergruppe spricht die folgenden Empfehlungen zur Weiterentwicklung aus:

- In den Befragungen zur Lehrevaluation sollte noch stärkeres Augenmerk auf das Thema Studierbarkeit gelegt werden. Insbesondere sollte der Aspekt „Arbeitsbelastung im Studium“ größere Aufmerksamkeit erfahren, etwa durch Fragen zum studentischen Workload auf Modulebene. Hierfür könnten auch ergänzende Instrumente wie z.B. Lerntagebücher hilfreich sein.
- Die Feedback-Kultur an der FernFH sollte insgesamt weiter gestärkt werden. Insbesondere sollten die Evaluationsergebnisse auf Lehrveranstaltungsebene durchgängig mit den Studierenden besprochen werden. Auch sollten den Studierenden zusätzliche Wege eröffnet werden, Beschwerden und Kritik anonym zu äußern.
- Die zeitlichen Anforderungen und das inhaltliche Profil der Studiengänge sollten in der Außendarstellung noch transparenter gemacht werden.
- Die Qualitätszirkel sollten verstärkt auch inhaltliche Fragestellungen in den Blick nehmen.

2.3 Qualitätsregelkreise in Forschung und Entwicklung

2.3.1 Qualitätsziele und -Standards

Laut Selbstbericht der FernFH ist der Hochschulentwicklungsplan das zentrale Steuerungsinstrument für die Aktivitäten der Hochschule im Bereich Forschung und Entwicklung. Die entsprechenden Zielsetzungen finden sich im HEP unter der Rubrik „Hochschulkompetenzen ausbauen“ und sind wie folgt definiert:

1. Steigerung der fachlichen und didaktischen Qualität der Lehre;
2. Steigerung der Teilhabe an der nationalen und internationalen wissenschaftlichen Community;
3. Fokussierung der Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten auf die Bereiche der digitalen Transformation;
4. Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern/-innen auf unterschiedlichen Ebenen.

IV Prüfbereiche

2 System der internen Qualitätssicherung und Regelkreise

Der HEP nennt daran anschließend verschiedene Maßnahmen zur Erreichung dieser Zielsetzungen.

Ergänzend zum HEP hat die Hochschule ein eigenes Strategiepapier für Forschung entwickelt, welches der Gutachtergruppe mit dem Selbstbericht vorgelegt wurde. Die Strategie wurde im Januar 2022 aktualisiert. Sie führt insgesamt fünf strategische Hauptziele für F & E auf, welche sich direkt aus den entsprechenden Eckpunkten im HEP herleiten bzw. diese teils direkt wiedergeben. Aus jedem Ziel werden im Strategiepapier eine Reihe von operativen Zielsetzungen und Maßnahmen zur Umsetzung abgeleitet, welche überwiegend auch mit klaren Zeithorizonten hinterlegt sind.

2.3.2 Verfahren und Instrumente zur Qualitätssicherung

Die wichtigsten Steuerungsprozesse auf Ebene von Forschung und Entwicklung sind im zentralen QM-Handbuch der Hochschule beschrieben.

Hochschulübergreifend liegt die zentrale Verantwortung für die Umsetzung der Forschungsstrategie bei der Forschungscoordination bzw. der Leitung der Stabsstelle Forschung & Entwicklung. Diese ist erste Ansprechpartnerin für die Mitarbeitenden in allen die Forschung betreffenden Fragen. Auf dezentraler Ebene sind die Studiengangs- und Lehrgangsleitungen sowie ggf. die Leitungen konkreter Forschungsprojekte hauptverantwortlich dafür, Forschungsaktivitäten zu ermöglichen und zu realisieren. Diese werden darüber hinaus auch wesentlich von den fest angestellten wissenschaftlichen Mitarbeitern/-innen der Hochschule getragen. Um den Forschungsoutput zu steigern, wurde kürzlich allen wissenschaftlichen Mitarbeiter/-innen insgesamt ein voller Arbeitstag pro Woche für Forschungsvorhaben eingeräumt.

Zur Überprüfung der Zielerreichung im Bereich der Forschung dient zum einen ein informeller mündlicher Austausch zwischen der Forschungscoordination und den wissenschaftlichen Mitarbeitern/-innen, welcher einmal pro Monat stattfindet. In diesem Rahmen berichten die Beteiligten über den Stand aktueller Projekte und mögliche neuer Projekte und geben einander Feedback zu Arbeitsergebnissen. Auf diese Weise soll insbesondere auch die studiengangsübergreifende Zusammenarbeit im Bereich der Forschung verstärkt gefördert werden. Darüber hinaus erfolgt eine regelmäßige Zwischenreflexion zur Erreichung der Ziele im Zuge der jährlichen Erstellung des Jahresberichts gemäß FH-JBVO sowie des jährlichen Berichts an das Land Niederösterreich. Im Rahmen einer Führungskräfte Sitzung der FernFH werden die Ergebnisse sowie förderliche und hinderliche Faktoren für die Zielerreichung besprochen und künftige Entwicklungsmöglichkeiten diskutiert.

Das wichtigste Instrument der Qualitätssicherung im Bereich Forschung ist der Forschungsbericht, der alle drei Jahre durch die Forschungscoordination erstellt wird. Dieser bezieht sich auf die im HEP definierten Ziele und die wichtigsten Indikatoren für deren Erreichung, z.B. die Publikationstätigkeit der Mitarbeitenden, die Einwerbung von Drittmitteln oder auch die Mitarbeit von Studierenden in Forschungsprojekten der Hochschule.

IV Prüfbereiche

2 System der internen Qualitätssicherung und Regelkreise

Der Forschungsbericht wird in einer Sitzung aller Führungskräfte der FernFH beraten. Auf Basis dieser Beratungen erstellt der/die Forschungskordinator/-in einen Maßnahmenplan unter Angabe von Verantwortlichkeiten und Umsetzungszeiträumen. Dieser wird in einer gemeinsamen Sitzung der Forschungscoordination mit der kollegialen Hochschulleitung final beschlossen und verabschiedet.

Der Forschungsbericht und der Maßnahmenplan fließen jeweils auch in die Aktualisierung des Hochschulentwicklungsplans ein.

2.3.3 Bewertung und Empfehlungen

Auf Basis der vorgelegten Unterlagen und der Online-Gespräche im Rahmen des Audits stellen die Gutachter/-innen zunächst anerkennend fest, dass die FernFH im Bereich Forschung und Entwicklung in den letzten Jahren gute Fortschritte gemacht hat. Die Hochschule hat sich selbst angemessene Ziele hierfür gesetzt und dabei auch erste strategische Profilschwerpunkte herausgearbeitet, die in den kommenden Jahren weiterverfolgt werden sollten. Durch die Forschungscoordination ist eine planvolle, hochschulweite Umsetzung der strategischen Ziele gewährleistet. Besonders hervorzuheben ist neben der Schaffung größerer zeitlicher Freiräume für die Forschung auch das Bestreben der Hochschule, Forschung und Lehre inhaltlich enger miteinander zu verknüpfen und insbesondere die Studierenden verstärkt zur aktiven Mitwirkung im Rahmen von Forschungsprojekten zu ermutigen. Die Gutachter/-innen ermutigen die Hochschule ausdrücklich dazu, diesen Weg konsequent weiterzugehen.

Der Erreichung der Forschungsziele stehen an der FernFH verschiedene strukturelle Hürden entgegen, welche für die Hochschule nicht leicht zu überwinden sind. So steht aufgrund des besonderen Hochschulprofils und der studentischen Zielgruppe die Praxisorientierung in den Studiengängen eher im Vordergrund als die vertiefte Beschäftigung mit Forschungsfragen. Hinzu kommt, dass die wissenschaftlichen Mitarbeiter/-innen der Hochschule keine Qualifikationsstellen innehaben, also selbst i.d.R. keine Forschungsvorhaben in Form einer Promotion verfolgen, sondern mit dem größten Teil ihrer Arbeitszeit in Lehrtätigkeiten eingebunden sind. Die Tatsache, dass ein großer Anteil des fest angestellten Lehrpersonals der Hochschule nicht promoviert ist, wirkt sich u.a. auch als Wettbewerbsnachteil bei Forschungsanträgen aus. Zudem zeigt sich an der Hochschule allgemeine Knappheit nicht nur bei den personellen und zeitlichen, sondern auch bei den finanziellen Ressourcen für Forschung.

Insgesamt ist für die Gutachter/-innen im Rahmen des Audits der Eindruck entstanden, dass der Bereich Forschung noch stärker in das Qualitätsmanagement integriert werden könnte. Auffallend ist bspw., dass die Forschung – anders als Lehre, Gleichstellung oder Internationalisierung – nicht durch einen eigenen Satzungsteil geregelt ist, also in dieser Hinsicht in der Qualitätspolitik der Hochschule eher unterrepräsentiert erscheint. Ferner ist die Forschungsstrategie (ebenso wie der Bereich Studium und Lehre) noch zu wenig mit konkreten Zielgrößen zur Steuerung hinterlegt. Die in der Strategie aufgeführten Maßnahmen beziehen

IV Prüfbereiche

2 System der internen Qualitätssicherung und Regelkreise

sich vielfach eher auf den Aufbau geeigneter interner Strukturen und Rahmenbedingungen oder auch die Schaffung von Forschungsanreizen als auf die Erreichung konzeptioneller Forschungsziele. Auch hieran lässt sich ablesen, dass sich die Forschung an der FernFH trotz guter Ansätze noch in einem Anfangsstadium befindet. Die Hochschule sollte den Bereich Forschung daher im Rahmen ihrer strukturellen Möglichkeiten weiter aufwerten und stärker in den Mittelpunkt der allgemeinen Hochschulentwicklung und des strategischen Handelns rücken, bspw. durch eine angepasste Personalstruktur (Lehrende mit Forschungserfahrung).

Die Gutachtergruppe spricht die folgenden Empfehlungen zur Weiterentwicklung aus:

- Forschung und Entwicklung sollten noch stärker in den Mittelpunkt der strategischen Hochschulentwicklung gerückt und allgemein besser in das Qualitätsmanagement integriert werden.

2.4 Organisation & Administration

2.4.1 Qualitätsziele & -Standards

Der Hochschulentwicklungsplan enthält verschiedene (Sub-)Ziele, die auch auf den Bereich der Organisation und Administration anwendbar sind. Hierzu gehören z.B. das Ziel der Nachhaltigkeit in ökonomischer und ökologischer Hinsicht sowie die Maxime des mobilen, flexiblen Arbeitens als Bestandteil einer gesunden Organisation. Darüber hinaus gilt für alle Mitarbeitenden in Wissenschaft und Verwaltung gleichermaßen die Zielsetzung einer zeitnahen, transparenten und verbindlichen Kommunikation und einer ergebnisorientierten Führungskultur.

Hieraus leiten sich laut der Maßnahmenmatrix zum HEP verschiedene operative Maßnahmen ab, wie z.B. die Erarbeitung von Konzepten für alternative Arbeitszeitmodelle, die Einrichtung einer internen Wissensplattform zur Vereinfachung des wechselseitigen Austausches oder die weitere Digitalisierung der Studienmaterialien zur Ressourcenschonung.

Darüber hinaus gehende Qualitätsstandards oder Kennzahlen speziell für den Service- und Verwaltungsbereich sowie für den technischen Support wurden der Gutachtergruppe nicht in schriftlicher Form vorgelegt. Im Gespräch mit den Verwaltungsmitarbeitern/-innen wurde darauf hingewiesen, dass solche Standards zumindest abteilungsintern definiert wurden (wie auch im Maßnahmenplan zum HEP ausdrücklich gefordert); es ist jedoch nicht klar, wie diese im Detail aussehen und inwiefern sie auch mit der zentralen Hochschulebene abgestimmt sind.

IV Prüfbereiche

2 System der internen Qualitätssicherung und Regelkreise

2.4.2 Einbindung von Organisation & Administration in das QM-System

Die Abteilungen der Verwaltung sind auf verschiedene Weise in das hochschulinterne Qualitätsmanagement einbezogen.

Wie bereits an anderer Stelle dieses Berichts dargelegt, sind die Führungskräfte der Verwaltungsabteilungen in die regelmäßigen Führungskräfte Sitzungen stets eingebunden und können sich auf diesem Wege mit den Lehrenden und der Hochschulleitung regelmäßig über Qualitätsfragen austauschen. Ergänzend finden regelmäßig LFL-Gespräche zwischen Führungskräften und Mitarbeitenden statt. Teilweise haben die Abteilungen auch eigene Jour fixes für ihre Teams eingerichtet. Außerdem sind die Verwaltungsabteilungen gelegentlich in Besprechungen der Lehrenden auf Studiengangsebene eingebunden, bspw. um Input zu den Lehrkonzepten aus technischer Sicht zu geben. Diese Konzeptbesprechungen haben laut den befragten Mitarbeitenden zu deutlichen Qualitätsverbesserungen in der Lehre geführt.

Die operative Arbeit der Verwaltungseinheiten ist durch Prozessbeschreibungen ausführlich geregelt. Diese werden von den beteiligten Mitarbeitern/-innen laufend an aktuelle Entwicklungen angepasst, sofern aus der täglichen Arbeit heraus Änderungsbedarfe erkennbar werden. Auch zur Weiterentwicklung des QM-Handbuchs können die Verwaltungsabteilungen Impulse geben.

Feedback zu den Service- und Unterstützungsleistungen sowie zu den Verwaltungsabläufen wird außerdem in den Qualitätszirkeln mit den Studierenden sowie über die verschiedenen Studierendenbefragungen eingeholt. Ggf. fließen die Ergebnisse und eventuell daraus abgeleitete Maßnahmen auch in die Analysen im Rahmen der Studiengangs- und Lehrgangsberichte ein.

Punktuelle Schwierigkeiten technischer Art oder Mängel in den Studienheften können die Studierenden auch jederzeit über das Forum im Online-Campus an die Lehrenden oder den technischen Support der FernFH melden. Auch die Prüfungen werden stets durch die technische Administration der Hochschule begleitet, um bei Bedarf schnell eingreifen zu können. Ein erst vor Kurzem eingeführtes Ticketing-System soll für eine weitere Professionalisierung und Effizienz im Bereich des technischen Supports sorgen.

Befragungen zur Zufriedenheit der Mitarbeitenden werden nach dem Kenntnisstand der Gutachter/-innen bisher nur gelegentlich und eher zu einzelnen Aspekten durchgeführt. Ein hochschulweites, regelhaft angewandtes Konzept gibt es hierfür bisher offenbar noch nicht.

2.4.3 Bewertung und Empfehlungen

Die Gutachter/-innen sehen den Bereich Organisation & Administration im hochschulinternen QM-System insgesamt hinreichend berücksichtigt und eingebunden. Die Kommunikationsstrukturen der Hochschule ermöglichen einen engmaschigen Austausch zwischen Verwal-

IV Prüfbereiche

2 System der internen Qualitätssicherung und Regelkreise

tungs- und Wissenschaftsseite, der sich offenbar als fruchtbar und gewinnbringend erweist, insbesondere auch für die Qualität der Lehre.

Die Studierenden haben sowohl anlassbezogen als auch über die Qualitätszirkel und die schriftlichen Befragungen ausreichend Möglichkeiten, Feedback zu Service- und Unterstützungsangeboten abzugeben, welches wiederum in strukturierte Qualitätsregelkreise einfließt. Das QM-Handbuch und die Prozessbeschreibungen sorgen für klare und strukturierte Arbeitsabläufe.

Im Hinblick auf die eingangs genannten Ziele des HEP sind bereits jetzt verschiedene Erfolge zu verzeichnen, z.B. bei der Verbesserung der Nachhaltigkeit durch Digitalisierung der Lehrmaterialien. Insgesamt hat sich die Online-Lehre an der Hochschule in den letzten Jahren erkennbar sehr stark weiterentwickelt. Sowohl bei den Lehrenden als auch bei der Verwaltung ist eine hohe Service-Orientierung festzustellen, und identifizierte Fehler werden in aller Regel schnell behoben. Die Lernplattform wird durch qualifiziertes Personal professionell betreut und gepflegt. Das neu eingeführte Ticketing-System im IT-Support wird aller Voraussicht nach die Servicequalität weiter verbessern.

Die Gutachter/-innen empfehlen der Hochschule, die Möglichkeiten des Learning Management Systems noch stärker zu nutzen, z. B. durch ein Learning-Analytics-Konzept. Ein solches befindet sich offenbar bereits in einem frühen Entwicklungsstadium.

Ebenso wie in verschiedenen anderen Anwendungsbereichen des QM-Systems sehen die Gutachter/-innen bei den Service- und Verwaltungseinheiten noch eine Lücke hinsichtlich der konkreten Kennzahlen und Standards, an denen sich das Qualitätsmanagement in den einzelnen Abteilungen ausrichtet und orientiert. Bisher ist den Gutachtern/-innen nicht ganz klar, in welchem Umfang diese bereits existieren und welche Bedeutung sie für das Handeln der Mitarbeiter/-innen haben. Sofern noch nicht geschehen, sollte hierzu hochschulintern mehr Transparenz geschaffen werden.

Weiterhin sollten die bisher nur punktuell durchgeführten Befragungen der Mitarbeiter/-innen weiter systematisiert und an den Zielen des HEP ausgerichtet werden.

Die Gutachtergruppe spricht die folgende Empfehlung zur Weiterentwicklung aus:

- Mitarbeiterbefragungen sollten künftig regelmäßiger und systematischer erfolgen und an den im HEP genannten Zielsetzungen ausgerichtet werden.

2.5 Personal

2.5.1 Qualitätsziele und -Standards

Im Hochschulentwicklungsplan finden sich die folgenden Qualitätsziele mit direktem Bezug zum Bereich Personal:

IV Prüfbereiche

2 System der internen Qualitätssicherung und Regelkreise

- Die FernFH verfügt über qualifiziertes Personal in ausreichendem Ausmaß.
- Alle Mitarbeiter_innen der FernFH tragen dazu bei, dass die FernFH eine attraktive Arbeitgeberin ist.
- Die FernFH steigert die fachliche und didaktische Qualität der Lehre.

Aus diesen strategischen Zielen leiten sich verschiedene operative Maßnahmen ab, die in der Maßnahmenmatrix zum HEP aufgeführt sind. Diese umfassen z. B. eine systematische und strategieorientierte Personalentwicklung, insbesondere die verstärkte Förderung von Forschungskarrieren sowie die Entwicklung der didaktisch-methodischen Kompetenzen der Lehrenden.

Ein separates Personalentwicklungskonzept ist derzeit in Arbeit. Eine Erstversion soll in 2022/23 fertiggestellt sein.

2.5.2 Verfahren und Instrumente zur Qualitätssicherung

Hochschulübergreifend trägt die Leitung der Abteilung Personalmanagement und -Entwicklung die Gesamtverantwortung für alle Fragen, die das Qualitätsmanagement und die Steuerung der personellen Ressourcen der Hochschule betreffen. Die entsprechenden Prozesse sind im QM-Handbuch ausführlich dargelegt, beginnend bei der Personalbedarfsplanung über das Recruiting und Onboarding bis hin zur Personalentwicklung. Neben der Abteilungsleitung als Koordinierungsstelle sind an diesen Prozessen stets die sonstigen Führungskräfte auf Studiengangs-, Abteilungs- und Hochschulleitungsebene wesentlich beteiligt.

Das Recruiting der Mitarbeiter/-innen im wissenschaftlichen Bereich sowie die Auswahl nebenberuflich Lehrender erfolgt auf Grundlage von Kriterien, die von der Studiengangs- bzw. Lehrgangsführung festgelegt werden. Die Mindestkriterien sind dabei i.d.R. stets weitgehend dieselben, was durch entsprechende Vorlagen für Stellenbeschreibungen und Anforderungsprofile sichergestellt wird. Für die Auswahl von Studiengangsleitungen ist ein Hearing unter externer Beteiligung erforderlich. Hierfür wird ein Vertreter bzw. eine Vertreterin der außerhochschulischen Berufspraxis bzw. des relevanten Arbeitsmarktes durch die kollegiale Hochschulleitung bestimmt.

Bei den Maßnahmen zur Personalentwicklung wird zwischen allgemeinen Weiterbildungsmaßnahmen (sowohl hausintern als auch -extern) und der gezielten Weiterbildung im wissenschaftlichen Bereich unterschieden, d.h. dem Auf- und Ausbau von Methoden- und Medienkompetenz sowie vor allem der Entwicklung von Forschungskompetenz im jeweiligen Fachgebiet. Hierzu gehört auch die vermehrte Schaffung von Anreizen für Forschungsaktivitäten, z. B. durch Entwicklung neuer, bisher noch nicht existenter Karrieremodelle und Entwicklungspfade für wissenschaftliche Mitarbeiter/-innen. Im Rahmen der Online-Gespräche wurde berichtet, dass es hierzu bereits konkrete Planungen an der Hochschule gibt, die in den nächsten 1-2 Jahren weiter ausgearbeitet und realisiert werden sollen. Auch im Selbstbericht wird klar auf die Notwendigkeit hingewiesen, langfristig die Anzahl der promovierten

IV Prüfbereiche

2 System der internen Qualitätssicherung und Regelkreise

bzw. habilitierten Mitarbeiter/-innen zu erhöhen und auch die Vernetzung mit qualifizierten Wissenschaftlern/-innen anderer Hochschulen stärker voranzutreiben, bspw. im Rahmen von projektbasierter Zusammenarbeit.

Die Überprüfung der Zielerreichung erfolgt im Personalbereich vor allem über die jährlichen LFL-Gespräche der direkten Vorgesetzten mit ihren Mitarbeitern/-innen sowie im Rahmen der vierteljährlichen Quartalsberichte, welche alle Führungskräfte jeweils für ihre Bereiche erstellen, um einen Überblick über den Status von Projekten und Maßnahmen zum Quartalsende zu geben. Darüber hinaus nehmen auch die Qualitätsberichte zu Studien- und Lehrgängen sowie die Verfahren zur Studiengangsevaluierung Personalfragen auf und können ggf. in entsprechende Empfehlungen und Maßnahmen zur Verbesserung münden.

2.5.3 Bewertung und Empfehlungen

Die Gutachter/-innen zeigen sich insgesamt zufrieden mit den Qualitätszielen der FernFH im Bereich Personal sowie mit den daraus abgeleiteten Maßnahmen, welche teils bereits umgesetzt und teils noch in Planung sind. Auch im Hinblick auf die festgestellten Entwicklungsbedarfe in der Forschung (vgl. Kapitel 2.3 dieses Berichts) begrüßen es die Gutachter/-innen, dass die Hochschule dem Aufbau und der Förderung entsprechender Kompetenzen und Qualifikationen so hohe Priorität einräumt. Das Vorhaben der Hochschule, attraktivere Karrieremodelle, Anreize und Entwicklungspfade für ihr wissenschaftliches Personal zu schaffen, wird vonseiten der Gutachtergruppe voll unterstützt und sollte weiter konsequent vorangetrieben werden. Die Einräumung größerer zeitlicher Freiräume für Forschungsaktivitäten ist bereits ein sinnvoller Schritt in diese Richtung.

Auch ansonsten verfügt die FernFH aus Sicht der Gutachtergruppe über transparente und gut funktionierende Prozesse für die Gewinnung und Entwicklung ihres Personals. Dies gilt für die fest angestellten Mitarbeitenden ebenso wie für das nebenberuflich tätige Lehrpersonal. Positiv festzuhalten sind in diesem Zusammenhang auch die offenbar relativ niedrigen Fluktuationsraten auch unter den externen Lehrenden, was der Qualität der Lehre in jedem Fall zuträglich ist. Die Personalauswahl folgt klaren und insgesamt angemessenen Kriterien, und es bestehen hinreichende Weiterbildungsmöglichkeiten sowohl für das wissenschaftliche als auch für das administrative Personal.

IV Prüfbereiche

3 Einbindung von Internationalisierung und gesellschaftlichen Zielsetzungen in das Qualitätsmanagementsystem

3. Einbindung von Internationalisierung und gesellschaftlichen Zielsetzungen in das Qualitätsmanagementsystem

3.1 Internationalisierung

Die Qualitätsziele der FernFH im Bereich der Internationalisierung sind vor allem im Satzungsteil „Internationalisierung“ verankert. Die im Hochschulentwicklungsplan genannten strategischen Ziele beziehen sich nicht direkt auf die Internationalisierung, jedoch enthalten einige Ziele und die daraus abgeleiteten Maßnahmen entsprechende Elemente. So umfasst bspw. die angestrebte Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern auch den Wiedereinstieg in die Erasmus-Charta und den Aufbau internationaler Forschungsk Kooperationen.

Eine separate Internationalisierungsstrategie gibt es an der FernFH derzeit nicht.

Laut dem Satzungsteil zur Internationalisierung ist es Ziel der FernFH, den internationalen Austausch bei den Hochschullehrenden stärker zu forcieren sowie die Auslandsmobilität der wissenschaftlich tätigen Personen und die Einbindung der Studiengänge in internationale Forschungsnetzwerke zu fördern.

Aufgrund des berufs begleitenden Profils der Studiengänge besteht unter den Studierenden der FernFH nur eine geringe Nachfrage nach Auslandsmobilität. Dennoch sollen sie durch ihr Studium auf künftige berufliche Aufgaben in international agierenden Unternehmen und Organisationen bestmöglich vorbereitet werden und die dafür erforderlichen Kompetenzen erwerben (Entwicklung eines „Global Mindsets“). Gemäß der Satzung liegt daher der Schwerpunkt der Internationalisierungsbestrebungen der Hochschule darin, den Studierenden eine internationale Dimension in Forschung, Lehre und Studienalltag anbieten zu können, ohne unbedingt selbst für längere Zeit örtlich mobil werden zu müssen („Internationalisation at Home“ bzw. Virtual-Mobility-Programme). Studienphasen an anderen Hochschulen sollen eher als Kurzaufenthalte konzipiert werden, bspw. als Summer Schools.

Ähnlich sind die Rahmenbedingungen und Zielsetzungen der Internationalisierung an der FernFH auch in einem White Paper zum Thema vom November 2021 beschrieben, welches durch den zentralen Koordinator für Internationales als Jahresbericht verfasst wurde. Der Jahresbericht zur Internationalisierung wird laut QM-Handbuch jeweils in der Kollegialen Hochschulleitung beraten, die ggf. weitere Entwicklungsmaßnahmen ableitet und beschließt.

Das White Paper soll auch als Ausgangspunkt für die Entwicklung einer neuen Internationalisierungsstrategie dienen, die bis zum Ende der laufenden HEP-Periode erstellt werden soll.

IV Prüfbereiche

3 Einbindung von Internationalisierung und gesellschaftlichen Zielsetzungen in das Qualitätsmanagementsystem

3.2 Gesellschaftliche Zielsetzungen und Querschnittsthemen

Die gesellschaftliche Rolle und Funktion der FernFH ist im aktuellen Hochschulentwicklungsplan klar verankert, insbesondere im Hauptziel der „Open-Mindedness“. Unter diesem Oberbegriff sind drei Subziele formuliert, bspw. die Bereitstellung hochschulischen Wissens zur Bewältigung sozialer und gesellschaftlicher Herausforderungen im Zusammenhang mit der digitalen Transformation. Hierfür soll auch der Austausch zwischen Hochschule und Öffentlichkeit durch verschiedene Maßnahmen gefördert werden. Außerdem sieht die FernFH ihre gesellschaftliche Aufgabe darin, durch ihr spezielles Studienangebot zum Abbau von Bildungsbarrieren beizutragen. Hierzu gehört auch das Bestreben, Diversität unter den Studierenden zu fördern.

Allgemein ist der Querschnittsbereich Gender- und Diversitymanagement fest im Steuerungs- und Qualitätsmanagementsystem der Hochschule verankert. Abgesehen vom Hochschulentwicklungsplan zeigt sich dies bspw. an der Existenz eines eigenen Satzungsteils zu Gleichstellung, Gender- und Diversitätsmanagement sowie an der Einrichtung eines ständigen Arbeitsausschusses zu diesem Themenbereich. In diesem sind alle Statusgruppen und auch Alumni vertreten. Aufgabe des Ausschusses ist die Entwicklung konkreter Maßnahmenvorschläge zur Erreichung der in der Satzung genannten qualitativen und quantitativen Ziele bzgl. Gleichstellung und Diversität. Auch für die Gewährung von Nachteilsausgleichen bei Prüfungen ist der Ausschuss verantwortlich.

Die hochschulischen Beauftragten für Gender und Diversität verfassen jährlich einen Gleichstellungsbericht auf Basis unterschiedlicher Datenquellen. Ein Beispielbericht wurde der Gutachtergruppe vorgelegt. Die Berichte enthalten neben dem Datenmaterial (z. B. zur Geschlechterverteilung bei Studierenden und Mitarbeitenden) auch Empfehlungen für weiterführende Maßnahmen. Diese werden auch in der kollegialen Hochschulleitung diskutiert. Eine Zusammenfassung der relevanten Ergebnisse wird den Mitarbeitenden und nebenberuflichen Lehrenden zur Verfügung gestellt.

Gender- und Diversitätsaspekte werden auch in den Studiengangs- und Lehrgangsberichten sowie in der Evaluierung der Studiengänge und Lehrgänge standardmäßig thematisiert. Dies wurde in den Online-Gesprächen vonseiten der Studiengangsleitungen ausdrücklich bestätigt. Neue Mitarbeiter/-innen der Hochschule werden außerdem dazu verpflichtet, an einem Online-Workshop zum Thema Gender und Diversity teilzunehmen. Dieser steht auch externen Lehrbeauftragten, Studierenden und Alumni offen.

Als weiterer wichtiger Querschnittsbereich ist die Alumni-Arbeit zu nennen. Die intensive Kontaktpflege mit den Alumni ist im HEP explizit als Ziel genannt. Hierfür wurde ein Alumni-Netzwerk eingerichtet und ein Alumni-Koordinator benannt, der durch ein mehrköpfiges Alumni-Team unterstützt wird. Dieses trifft sich einmal monatlich zu einem Jour fixe. Der Koordinator erstellt jährlich einen Bericht zur Alumni-Arbeit, der im Rahmen einer Führungskräfte-sitzung diskutiert wird. In diesem Rahmen werden ggf. auch neue Maßnahmen zu diesem Bereich beschlossen.

IV Prüfbereiche

3 Einbindung von Internationalisierung und gesellschaftlichen Zielsetzungen in das Qualitätsmanagementsystem

3.3 Bewertung und Empfehlungen

Auf Grundlage der vorgelegten Unterlagen und des Fokusgesprächs mit dem Kollegiumsleiter zum Thema Internationalisierung stellt die Gutachtergruppe insgesamt hohen Entwicklungsbedarf in diesem Bereich fest. Dies entspricht auch der Selbsteinschätzung der Hochschule. Es gibt derzeit keine ausgearbeitete Strategie zur Internationalisierung und dementsprechend auch keine konkreten quantitativen oder qualitativen Zielsetzungen dazu. Auch im aktuellen HEP und den daraus abgeleiteten Maßnahmen sind Internationalisierungsaspekte stark unterrepräsentiert. Die Hochschule befindet sich hier derzeit erkennbar noch in einem Stadium der allgemeinen Richtungsfindung. Internationalisierung wird zwar als Aufgabe der Hochschule begriffen und angenommen, jedoch scheint noch weitgehend Unsicherheit hinsichtlich der richtigen Umsetzungsstrategie zu bestehen. Hinderlich für den Strategieprozess ist aus Sicht der Gutachtergruppe auch der Mangel an investierten personellen Kapazitäten. Derzeit fungiert der Kollegiumsleiter als allein verantwortlicher Koordinator für Internationalisierung, zusätzlich zu zahlreichen weiteren Aufgaben und offenbar weitgehend ohne ergänzende Unterstützung. Die Gutachter/-innen empfehlen der FernFH eindringlich, hier mehr personelle Ressourcen bereitzustellen und die Ausarbeitung der Internationalisierungsstrategie insgesamt stärker zu priorisieren. In jüngster Zeit ist bereits einiges erkennbar vorangetrieben worden, jedoch sollten die bereits unternommenen Anstrengungen noch weiter intensiviert werden. Dies wäre auch der Profilabrundung der Hochschule und der Attraktivität der Studiengänge dienlich, ebenso wie der Erreichung des strategischen Ziels, zum Abbau von Bildungsbarrieren beizutragen.

Die Gutachter/-innen raten der Hochschule ferner ausdrücklich zu mehr Mut bei der Entwicklung der Internationalisierungsstrategie. Die bisher getätigten Schritte und Überlegungen sind nach Auffassung der Gutachter/-innen eher zu zurückhaltend. So sollte bspw. noch einmal über mehr fremdsprachige Lehrangebote nachgedacht werden. Trotz der bestehenden Hürden sollte auch das Thema studentische Mobilität generell weiter im Blick behalten und im Rahmen des Möglichen gefördert werden.

Die Integration gesellschaftlicher Zielsetzungen in Strategie, Steuerung und Qualitätssicherung der FernFH ist aus Sicht der Gutachtergruppe gut gelungen. Die selbst gesteckten Ziele passen gut zu Profil und Ausrichtung der Hochschule und schlagen sich konkret auch auf Ebene der Studienprogramme nieder, wo sie in die entsprechenden Qualitätsregelkreise einmünden. Besonders positiv hervorzuheben ist die klare und konsequent verfolgte Schwerpunktsetzung auf den Themenbereich Geschlechtergerechtigkeit, Chancengleichheit und Diversität.

IV Prüfbereiche

3 Einbindung von Internationalisierung und gesellschaftlichen Zielsetzungen in das Qualitätsmanagementsystem

Die Gutachtergruppe spricht die folgenden Empfehlungen zur Weiterentwicklung aus:

- Der Ausarbeitung und Umsetzung der Internationalisierungsstrategie sollte eine höhere Priorität eingeräumt werden, insbesondere auch durch Bereitstellung zusätzlicher personeller Ressourcen.

IV Prüfbereiche

4 Stellungnahme der Hochschule vom 18.05.2022

4. Stellungnahme der Hochschule vom 18.05.2022

Die Ferdinand Porsche FernFH bedankt sich für die konstruktive und wertschätzende Zusammenarbeit und die unterstützende Begleitung während des Audit-Verfahrens, insbesondere auch im Rahmen der Online-Begehung.

Die positiven Feststellungen der Gutachter_innen bestärken uns in unserem grundlegenden Qualitätsverständnis, das darauf ausgerichtet ist, die Qualität der studentischen Lernerfahrung an unserer Hochschule entlang akademischer Standards mit einem besonderen Augenmerk auf unser Profil als Fern-Hochschule und unter Beachtung unserer Werte laufend zu reflektieren, zu evaluieren und zu verbessern.

Die Empfehlungen der Gutachter_innengruppe werden eine wertvolle Unterstützung bei der Weiterentwicklung unserer Qualitätssicherungsmaßnahmen, -prozesse und -dokumente sein.